Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 215. Montag den 15. September **1845.**

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (Oktober, November, December) beliebe man spätestens bis zum 1. Oktober zu veranlassen, so daß bis dahin auch von auswärts die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wenden sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der bekannten Commanditen.

Inland.

Berlin, 11. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Major a. D. und Ober-Forstmeister Maron zu Posen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich würtembergischen Hofe, General-Major v. Thun, von Stralsund. Se. Excellenz der Königl. dänische Geheime Staats-Minister nnd Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Reventlow-Criminil, von Dresden. Der Kaiserl. russische Contre-Admiral, Graf von Heyden, von St. Petersburg. Der Kaiserl. russische Geheime Rath und Senator Graf Potocki, von Dresden. — Abgereist: Der Präsident des Handels-Amts, von Rönne, nach der Provinz Preußen.

Berlin, 12. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen Rath und Direktor im Finanzministerium, Dr. Beuth, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte in Gnaden zu bewilligen und demselben, als Zeichen der Anerkennung seiner vieljährigen und umfassenden Verdienste, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub zu ertheilen, auch zu bestimmen, daß derselbe in der ihm aus besonderem Vertrauen übertragenen Stellung als Mitglied des Staatsraths verbleiben und der Abtheilung des Finanzministeriums für Handel, Gewerbe und das Bauwesen als Ehrenmitglied ferner angehören soll; so wie den Geheimen Ober-Finanzrath, Adolph von Pommer-Esche II., zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen im Finanzministerium zu befördern; und dem Geheimen Kanzleidirektor im Justizministerium, Hofrath Schneider, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel als Geheimer Kanzleirath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen, im königlichen Schlosse abgestiegen und nach Stettin abgereist.

Angekommen: Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, von Küstner, von Kissingen. — Abgereist: Se. Excellenz der Generallieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below, nach Bensberg. Der Generalmajor à la suite Sr. Majestät des Königs, Freiherr von Forstner, nach Greifenhagen.

□† **Berlin,** 12. Sept. Die mehrfach aufgestellte Behauptung, daß der General v. Thile bestimmt sei, den Kriegsminister v. Boyen zu ersetzen, hört man jetzt entschieden bestreiten. Es geht vielmehr das Gerücht, daß der Kriegsminister v. Boyen vorläufig noch in seiner hohen Stellung verbleiben und in dem allgemein beliebten General-Lieutenant v. Selasynski für jetzt nur eine Stütze bekommen werde. Daß der gleichfalls sehr geachtete General v. Reyher diese Stelle einnehmen wird, ist wohl weniger glaublich, wenn schon auch diese Wahl gewiß allgemeinen Anklang finden würde. — Die Herzogin von Dessau ist hier jetzt anwesend, doch sollen dem Hiersein dieser hohen Dame vornehmlich die Verhältnisse der Dessauer Nationalbank zu Grunde liegen. Bekanntlich hat die preußische Regierung ihren Unterthanen alle Betheiligung an derselben untersagt. Die Herzogin soll Aussicht haben, entgegengesetzte Bestimmungen zu erwirken, mit welchen dann vermuthlich in dem kleinen Herzogthum der endliche Anfang zu dem viel geforderten allgemeinen deutschen Banksystem gemacht würde.

** **Berlin,** 12. September. Unsere ganze politische Aufmerksamkeit wird in diesem Augenblick durch die Reise Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland und Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien in Anspruch genommen. Die Kaiserin hat, wie wir wissen, am 4ten, in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers und der Großfürstin Olga St. Petersburg verlassen, ist ohne Aufenthalt am 9ten durch Königsberg passirt und wurde heute in Stettin erwartet, von wo dieselbe morgen Nachmittag hier eintreffen und wenn es ihre Gesundheitsumstände erlauben, sogleich von einem Bahnhof zum andern fahren und nach Schloß Sanssouci sich begeben wird. Allem Vermuthen nach befindet sich Se. Maj. der Kaiser in der Begleitung seiner durchlauchtigen Gemahlin, um von hier aus dann über Warschau in seine Staaten zurückzukehren, die Truppen im Süden Rußlands zu besuchen und wie man wissen will, auch selbst den Grafen Woronzow über die Expedition in dem Kaukasus zu sprechen. Se. Maj. der König und die ganze königl. Familie, namentlich alle Brüder und Schwestern der Kaiserin, waren vorgestern und gestern in Stettin, um dort die hohe Reisende zu empfangen, welcher unser ganzes Königshaus mit besonderer Zärtlichkeit anhängt und deren Gesundheitszustand die größte Theilnahme und Besorgniß einflößt. Im Publikum scheint man indeß die Nachrichten über diesen zu übertreiben. — Man sagt übrigens, daß sich die Kaiserin hier oder in Potsdam 14 Tage aufhalten werde, bevor sie die Reise nach Italien fortsetzt, ja daß Ihre Maj. ganz hier bleiben werde, wenn ihr Aufenthalt in der väterlichen Heimath sich besonders günstig erweisen sollte. — Ueber die Reise Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien wird man heute Abend Nachricht erhalten; es scheint allerdings, daß Ihre Maj. von Antwerpen direct nach Eu gegangen ist, um dort Se. Maj. den König der Franzosen zu besuchen, ein Besuch, welcher eine politische Bedeutung erhalten würde. In Belgien hat man Alles aufgewendet, um den Abschied Ihrer Maj. der Königin von dem Continent so glänzend als möglich zu machen. — Die beiden zinnernen Särge, welche man hier auf dem Schloßplatz gefunden, gehören, nach antiquarischen Ermittelungen, den beiden Ahnherren unseres Königshauses Johann Cicero und Joachim Nestor, sie standen in einem bei den Bauten verschütteten Gewölbe der ehemaligen Domkirche und sollen erst nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs eröffnet werden. Bekanntlich wird gegenwärtig in der Nähe des Doms eine Fürstengruft angelegt, welche sämmtliche Vorfahren unseres Königshauses in ihrem campo santo vereinen soll; in ihr würden späterhin auch diese beiden Särge eine Stelle finden. Wenn sich die antiquarischen Forschungen bestätigen sollten, so würde hier der Zufall das entdeckt haben, nach dem man bei dem Umbau der Klosterkirche eben so sorgsam als vergebens gesucht hat.

* **Berlin,** 12. September. Die Anwesenheit des dänischen Staatsministers und Chefs des Darpetements der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Reventlow-Criminel in Berlin will man mit der Regulirung der Sundzoll-Angelegenheiten in Verbindung bringen. Die Ankunft des Ministers der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Grafen von Estourmel, wird von unsern Politikern auch auf Handelsverbindungen bezogen. — Officiellen Mittheilungen zufolge haben die neulich zu Braunschweig zwischen den Jägern und Handwerksgesellen vorgefallenen Excesse gar keine politische Bedeutung. Der regierende Herzog hat durch sein Benehmen seine Popularität noch vermehrt. — Die Verhandlungen mit Rom wegen Ernennung des Hrn. v. Usedom zum preuß. Minister-Residenten am päpstlichen Stuhl sollen nun eine befriedigende Erledigung gefunden haben. — Vor einigen Tagen fand die Richtung des Kriegsministerium-Palastes statt. Der Kriegsminister v. Boyen ließ, statt des üblichen Schmauses, Geld an die Arbeiter vertheilen, was große Freude erregte. Jeder Tagelöhner erhielt 3 Thlr., jeder Geselle 5 Thlr. und jeder Polirer 8 Thlr. — Das neue Stadtgerichtsgebäude, dessen Bau bereits über 5 Jahre währt, soll am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden. Der Baumeister Bürde hat nach Schinkels Entwürfen den Bau geleitet. — In Potsdam soll ein stehendes Theater errichtet werden.

═ **Berlin,** 2. Septbr. In einem, in Nr. 173 der Breslauer Zeitung abgedruckten Correspondenz-Artikel aus Berlin vom 24. Juli d. J. wird die Wirksamkeit der Diakonissen in dem hiesigen Charité-Krankenhause, insbesondere auf der Abtheilung desselben für syphilitische kranke Weiber besprochen, und dabei hervorgehoben, daß Seitens der Kranken über zu harte Zumuthungen des religiösen Elements geklagt werde, zu dessen Behauptung selbst das Anlegen von Bußgewändern und das sogenannte Setzen auf Viertelportionen (das größte Schreckmittel aller Bewohner der Charité, da schon die bestehende ganze Portion nur eben für den Kranken ausreiche) angewandt werde. So sei es gekommen, daß sich drei kranke Mädchen, welche sich auf jener Station in der Pflege der Diakonissen befunden, kürzlich zum Fenster hinausgestürzt haben. Von diesen Angaben ist, wie aus zuverlässiger Quelle versichert werden kann, richtig, daß seit Februar d. J. drei Mädchen, welche sich zur Kur auf der syphilitischen Station befanden, sich aus dem Fenster gestürzt haben und in Folge der dabei erlittenen Verletzungen gestorben sind. Die hierüber stattgefundenen Untersuchungen haben jedoch hinsichtlich der beiden ersten Fälle dieser Art keine Spur davon ergeben, daß die Behandlung, welche den Kranken von den Diakonissen zu Theil geworden, in irgend einem Zusammenhang mit jenen Fluchtversuchen steht. Bei dem einen Mädchen ist vollständig ermittelt worden, daß es lediglich aus Lebensüberdruß, und nachdem mehrere Selbstmord-Versuche vereitelt worden, sich aus dem Fenster gestürzt hat. Das dritte Mädchen, welches im Juli d. J. durch das Fenster zu entfliehen versucht und dabei hinuntergestürzt ist, hat angegeben: es habe deshalb aus der Charité entweichen wollen, weil seine Heilung zu langsam vorgeschritten und es sei in diesem Vorsatz dadurch bestärkt worden, daß eine der Diakonissen durch grobe Redensarten einen Theil der übrigen Kranken beleidigt habe. Hiernach ist es unwahr, daß „zu harte Zumuthungen des religiösen Elements" die Ursache jener Flucht- und Selbstmordversuche gewesen sind, und eben so unwahr, daß „zur Behauptung des religiösen Elements das Anlegen von Bußgewändern und das sogenannte Setzen auf Viertelsportionen" angewendet wird. „Bußgewänder" kennt man in der Charité nicht; die Hauskleidung aber, welche damit etwa gemeint sein mag, wird denjenigen Kranken verabreicht, welche keine eigene anständige Kleidung besitzen, und muß von allen syphilitisch-kranken Weibern angelegt werden, um das zu vielfachem Unfug Anlaß gebende Aufputzen der liederlichen Personen, welche auf der syphilitischen Station die überwiegende Mehrzahl ausmachen, zu vermeiden. Die Beschränkung der syphilitisch Kranken auf halbe und Viertel-Portionen ist eine längst bestehende Disciplinar-Maaßregel, welche le-

diglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung — was auf der syphilitischen Station kein leichtes Geschäft ist — und zur Bestrafung wiederholten groben Unfugs angewendet wird, wenn nach ärztlichem Gutachten der Zustand der Kranken es gestattet. Die Bemerkungen endlich, daß die ganzen Portionen „nur eben" für die Kranken ausreichen, scheint einen Vorwurf gegen die Beköstigung der Kranken überhaupt enthalten zu sollen, ist aber insofern völlig unbegründet, da die Speise-Portionen für die Kranken in der Charité eben so reichlich bemessen sind, wie für die Soldaten in den Militär-Lazarethen. Endlich darf nicht unbemerkt bleiben, daß auch schon vor dem Engagement der Diakonissen in der Charité ähnliche Versuche, die den Entfliehenden das Leben gekostet haben, vorgekommen sind, und daß den Diakonissen fortdauernd sowohl von der Charité-Direktion, als auch von den dirigirenden und assistirenden Aerzten einstimmig das Zeugniß einer in jeder Beziehung lobenswerthen Krankenpflege ertheilt wird.

Daß dem hiesigen Lehrer F. Schmidt, wie auswärtige Zeitungen mittheilen, in Folge seiner Erklärung der Religionsunterricht in einer Sonntagsschule abgenommen worden ist, ist ungegründet. (Berl. Z.)

Die Berliner Voßische Ztg. enthält folgende Anzeige: „Wie bisher in den Hauptversammlungen protestantischer Freunde zu Köthen, so sollte ich auch in der für den 1. Oktober d. J. besprochenen der Ordner sein. Darum halte ich's für meine Pflicht, den Freunden anzuzeigen, daß es mir, wie allen preußischen Geistlichen, durch ein strenges Verbot der Obrigkeit unmöglich gemacht ist, auf einer Versammlung protestantischer Freunde im In- oder Auslande, sofern sich dieselbe als Volksversammlung darstellt, zu erscheinen. Uhlich."

Endlich ein offizielles Wort über die Itzstein-Heckersche Angelegenheit, das sich zwar nicht ausdrücklich als solches ankündigt, aber die unverkennbaren Zeichen des offiziellen Charakters trägt. In einer Beilage zu „Kamptz's juristischer Zeitschrift" ist eine Erörterung über die Ausweisung der beiden badischen Deputirten erschienen, die nichts Anderes ist, als eine totale Rechtfertigung dieser Maßregel, welche hier aus politischen, wie aus historischen Gründen vertheidigt wird. Ein besonderer Abdruck der Schrift soll, wie versichert wird, unter der Hand an die größeren Höfe vertheilt worden sein: der sicherste Beweis, daß ihr Verfasser als das Organ höherer Meinung anzusehen wäre. (Hamb. Corr.)

Aus Karlsruhe sind neuerdings Berichte eingegangen von Seiten des preußischen Kommissärs Herrn Pochhammer. Derselbe bittet um weitere Instruktionen, indem die von der Regierung voraus genehmigte Erhöhung der Twistzolles bis auf 4 Rthlr. den übrigen Vereinsstaaten nicht genüge, sie vielmehr einen Satz von 6 Rthlr. verlangen. Herr von Rönne ist deshalb auch heute nach Potsdam beschieden worden, um sein Votum abzugeben. Dasselbe wird, nach Abgang des Herrn von Bülow allerdings etwas vereinzelt stehen, da weder die Departements der Finanzen, noch des Innern, noch selbst der neue Minister des Auswärtigen sich leicht mit seinen Ansichten vereinigen möchten, wie sehr auch sonst dieselben der öffentlichen Meinung und dem Volksgeist entsprechen. Indeß hat Hr. v. Rönne festen Rückhalt im Vertrauen des Königs, der nach Allem, was verlautet; hohe Stücke auf ihn hält. Man glaubt übrigens, daß die Entscheidung ein Compromiß auf 5 Rthlr. in Vorschlag bringen werde, wonach Preußen 1 Rthlr. zugiebt und die andern Staaten 1 Rthlr. aufgeben. Dies wäre gegen den frühern Satz von 2 Rthlr. doch jedenfalls eine der Rede werthe Erhöhung. — Herr Bunsen befindet sich seit seiner Ankunft fortdauernd in der Umgebung des Königs. Demnach scheint es fast, als sei das Gerücht einer Reform der evangelischen Kirchenverfassung nicht ohne alle Begründung. Hr. Bunsen hat vor Kurzem seine Gedanken darüber durch den Druck veröffentlicht. Allerdings tragen sie stark die „hochkirchliche" Grundfarbe Englands und möchten in der jetzigen Constellation der Dinge nirgends bei uns besonderen Beifall erlangen. (Hamb. Bör.-Halle.)

Swinemünde, 9. Sept. Unsere Regierung wird das neue eiserne Dampfboot „der preußische Adler" als Postdampfboot nicht übernehmen, sondern dasselbe nach England zurückschicken. Denn einmal haben die Erbauer dem mit ihnen abgeschlossenen Contrakt in mehrfacher Hinsicht nicht vollständig genügt, so daß das Schiff z. B. lange nicht das kontraktlich festgesetzte Quantum Güter einnehmen kann, und dann ist es auch nicht so gebaut, um mit Kanonen vom schwersten Kaliber zweckmäßig bewaffnet werden und diese auch im Nothfalle gehörig gebrauchen zu können. Zu wünschen bleibt nur, daß unsere Regierung sich durch diesen ersten, ihren Absichten nicht ganz entsprechend ausgefallenen Versuch von ihrem Vorhaben zur Bildung einer tüchtigen Dampfmarine nicht zurückschrecken lassen möge. Wir hoffen dies um so mehr, da, wie es heißt, der Hafen von Swinemünde befestigt und im künftigen Jahre damit der Anfang gemacht werden soll. Wer den ganz offenen Hafen von Swinemünde, in welchen Kriegsschiffe von so bedeutender Größe, wie der Bogatyr, ungehindert einlaufen können, aus eigener Anschauung kennt, wird einsehen, daß diese Maßregel dringend nothwendig ist, auch wenn Preußen ohne Kriegsflotte bliebe. (Spen. Z.)

Königsberg, 9. Septbr. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland ist heute Vorm. nach 10 Uhr ohne Aufenthalt durch unsere Stadt gereiset. Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande und Gemahlin (Schwester der Kaiserin) stiegen dagegen im Schlosse ab, ließen sich die Zimmer und die Merkwürdigkeiten desselben zeigen, und setzten, nachdem sie ein Dejeuner eingenommen und 1 ½ Stunden verweilt hatten, die Reise nach Marienburg fort. Wie es verlautet, wird Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen in Marienburg die Kaiserin empfangen und werden die hohen Geschwister den morgenden Tag dort vereint zubringen, und erst am Donnerstage den 11. September die Reise nach Danzig ꝛc. fortsetzen. — Privatnachrichten aus Petersburg zufolge ist der Kaiser von Rußland, unmittelbar nach der Abreise der Kaiserin, zur Armee nach dem Kaukasus abgegangen. (Königsb. Z.)

In den Königsberg-Berliner Eisenbahn-Angelegenheiten erfahren wir, daß die Richtung von Berlin über Frankfurt nach Bromberg, Schneidemühl, Dirschau, Marienburg, Elbing, Pr. Holland, Mehlsack, Zinten und Königsberg als diejenige bezeichnet ist, die durch die am meisten bevölkerten Landestheile geht und somit als die bevorzugteste und zweckmäßigste Eisenbahnlinie beibehalten werden dürfte. Die Strecke des Eisenbahnbaues von hier bis Marienburg soll in 3, die übrige in 6, die Weichsel- und Nogat-Brücken in 8 Jahren vollendet, und die Bauten gleichzeitig an verschiedenen Punkten begonnen werden. Außer dem Central-Bureau in Elbing wird in Dirschau ein Bureau für die Kommission des „Brücken-Baues" eingerichtet werden.

Holland und Schweden haben sich von dem erniedrigenden Tribut, den sie der marokkanischen Majestät zollten, endlich befreit, und zwar auf gütlichem Wege. Muley Abderraman begriff, daß die Zeit gekommen, in welcher seine Kasse ohne jenen Tribut sich behelfen müsse, und fügte sich in sein Schicksal; um so mehr verwunderten wir uns, als wir aus der Allg. Pr. Ztg. ersahen, daß Dänemark weit entfernt sei von ähnlicher Staatsweisheit, und daß bei ihm nur die „zwingende Kraft äußerer Umstände und thatsächlicher Schwierigkeiten Gehör finde," wenn der Sundzoll, ein Tribut, mit dem es nicht anders steht als mit dem weiland den afrikanischen Raubstaaten gezahlten, zur Sprache käme. — Dies kleine Land auf Verträge sich stützend, die es fortwährend durch Plackereien selber verletzt, brandschatzt den Ostseehandel und treibt einen Luxus, dessen Kosten andere Völker bezahlen. Ein Achtel der dänischen Einkünfte, zwei Millionen Reichsbankthaler, steuern dem glücklichen Lande die Fremden, und nicht zufrieden damit das Geld zu nehmen, nimmt der Empfänger es auf die lästigste Weise. — Man muß erstaunen über den Erfolg, den die Politik Dänemarks in der Sundzollfrage bis jetzt hatte, über die Klugheit, mit der es Veträge zu schließen, die Spitzfindigkeit, mit der es sie auszulegen, die Dreistigkeit, mit der es sie zu brechen wußte und weiß, wenn man das Werk H. Scherers über den Sundzoll, dessen Geschichte, jetzigen Zustand und staatsrechtlich-politische Lösung (Berlin, Duncker u. Humblot) zur Hand nimmt, welches ausführlich und wohlgeordnet dieses Thema behandelt, und als Beilagen die auf den Sundzoll bezüglichen Verträge, Friedensschlüsse, (zum Theil ganz, zum Theil im Auszuge), Tarife, Taxordnungen (zum Theil bisher noch ungedruckt), Zollrechnungen und eine Seekarte des Sundes mittheilt. — Als Mittel, welche Preußen besitzt, um Dänemark zur getreuen Einhaltung der Sundzollverträge zu bringen, zählt S. folgende auf: 1) Verweigerung der jetzt noch bestehenden vertragswidrigen Zölle und Abgaben. 2) Geltendmachung der bestrittenen Freiheiten der pommerschen Städte. 3) Ausschluß der dänischen Flagge vom Zwischenhandel durch Differenzialabgaben. 4) Anlage eines Kanals durch Schonen, von Raa bis Wigen — Die Anwendung der beiden ersten würde mehr Schwierigkeiten und weniger Hoffnung des Erfolges geben, als die der beiden letzten. Der Kanal ist auf 6 Mill. Thaler veranschlagt und die nöthigen Zinsen und Unterhaltungskosten würden eine Abgabe erfordern, die sich auf $^1/_4$ des Sundzolls beliefe, während namhafte Männer in Schweden bereit sind, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen, sobald sie bei den zunächst betheiligten Regierungen Unterstützung auswirken können. — Verwende man die Einnahmen der Maßregel Nr. 3 zur Entschädigung derjenigen unserer Kaufleute und Rheder, die der Kopenhagener Staatskasse tributär sind, so wäre das die leichteste Manier den Dänen begreiflich zu machen, wie lästig der Sundzoll dem ist, der ihn bezahlen muß. Wir glauben, man erzwänge so nicht bloß getreue Einhaltung für die alten, sondern freundliche Annährung für neue Verträge, und das, und nicht nur jenes bleibt ja der Punkt, auf den es eigentlich ankommt Schließlich entnehmen wir dem Schererschen Buch noch die Resultate, die des Verfassers Untersuchung über die Sundzollfreiheit der Städte in Pommern, Ost- und Westpreußen ergiebt. Sie lauten: „1) daß für Neu-Vorpommern, desgleichen für Ost- und Westpreußen nach den vorliegenden Thatsachen und Verhältnissen besondere Rechtsansprüche rücksichtlich des Sundzolls sich nur schwach begründen und schwer durchführen lassen; 2) daß Stettin nebst den übrigen vorpommerschen Städten auf die im Odenseer Vertrag zugesicherten Privilegien mit vollem Recht zurückzugehen befugt sind, daß weder die Friedensschlüsse von Rothschild und Kopenhagen, noch der preuß.-dänische Vertrag von Stralsund rechtliche Hindernisse in den Weg legen, daß Dänemark die rechtlichen Vordersätze fehlen, um sich auf unvordenkliche Verjährung zu berufen, und daß preuß. Seits sogar eine Entschädigung wegen der langjährigen Vorenthaltung jener Freiheiten von Rechtswegen gefordert werden kann; 3) daß den hinterpommerschen Städten ein noch einfacheres und rein unbestrittenes Recht auf Herstellung ihrer hanseatischen Sundprivilegen, Kammin und Kolberg insbesondere auf die ganze unverkürzte Vollziehung des Odenseer Vertrags zusteht. — Preußen braucht sich für den größeren Theil seiner Ostseeküste weder auf die Prinzipfrage noch auf die Legitimität des Sundzolles einzulassen, es hat das Recht aus feierlichen Verträgen für sich, und was eine Hauptsache, es hat auch die Kraft und Macht, um das Recht durchzusetzen, wenn es will." — Wird es wollen? (Königsb. Z.)

Lyck. Der Preis des frischen Roggens hat in Lyck die Höhe von 2 Rthl. 25 Sgr. Ein solcher Preis ist in der Herbstzeit noch nie erhört gewesen. Selbst im vorjährigen Herbste war er um diese Zeit 1 Rthl. 15 Sgr. Uuter solchen Umständen müssen viele Familien schon jetzt auf einen Bissen Brod gänzlich verzichten und man sucht sich mit Kartoffeln auszuhelfen. Daß diese aber jetzt schon während ihres Wachsthums so stark angegriffen werden müssen, ist ein beklagenswerther Umstand. Noch beklagenswerther aber sind die ins Gräßliche ausgearteten Felddiebereien. Die Besitzer von Kartoffelfeldern sind häufig schon jetzt genöthigt, ihre Kartoffeln gänzlich auszunehmen, um nicht alles durch Diebereien zu verlieren, die namentlich zur finstern Nachtzeit ausgeführt werden. — Im Allgemeinen ist die jetzige Witterung den Kartoffeln sehr günstig. (Königsb. Z)

Posen, 9. Septbr. Wir haben heute Gelegenheit Ihnen eine Neuigkeit mitzutheilen, die wir wahrhaftig selbst nicht glauben würden, wenn wir sie nicht aus einer Quelle hätten, deren Lauterkeit jeden Zweifel daran unmöglich macht. Es betrifft nämlich nichts Geringeres, als eine Immediat-Klage an Se. Maj. den König Betreffs der Unordnungen, die hier am 28sten und 29. Juli stattgefunden haben. Das Originelle des Ganzen aber ist: man beklagt sich, daß das Militair und die Polizei scharf eingeschritten sei. Das ist gewiß etwas stark, wenn man bedenkt, wie alle Polizei- und Militair-Gewalt durch lauten Zuruf und die unverschämtesten Aeußerungen, die man z. B. gegen einen höchst würdigen Stabsoffizier ausstieß, verhönt, wie die Behörden auf solche Weise bis aufs Aeußerste getrieben, ja selbst thätlich verletzt wurden, denn gegen die Wachtmannschaft ward ein großer Ziegelstein geschleudert, der Major Krohn ist durch einen Steinwurf an die Schulter, der Polizeirath Hirsch durch einen 1 Pfund 7 Loth schweren Stein an den Hinterkopf getroffen, der Polizei-Inspektor Kretschmer durch einen Messerstich in die Seite verwundet worden, und dessenungeachtet hatte kein Polizeioffiziant blank gezogen, und erst nachdem alle Vorstellungen des Major Krohn mit dem empörendsten Hohn aufgenommen, erst nachdem der gefahrloseren Thätigkeit des Militairs Gewalt entgegensetzt wurde; erst dann ward von dem Bajonett und dann auch noch so schonend Gebrauch gemacht, daß nur ein Mann durch einen Bajonettstich verwundet wurde. Nicht wahr, wenn man Alles dieses weiß, dann muß es fast unglaublich klingen, wenn man hört: Sonnabend den 6. Septbr. ist eine Deputation, bestehend aus dem Gutsbesitzer B., dem Kaufmann Sz. und dem Kaufmann L—r. mit einer von 40 Personen unterschriebenen Immediat-Beschwerde an Se. Majestät nach Berlin abgereist. Dieser Beschwerde hat man noch Klagen über die Mißhandlungen, die die Polizei den eingezogenen Vagabunden zugefügt, beigegeben. Es ist nämlich gegen jeden der erwiesenen Ruhestörer das einfache summarische Verfahren einer Tracht Schläge angewendet worden, was, unserer Ansicht nach, in Betracht des großen Unglückes, welches diese Taugenichtse durch ihrer Aufreizungen herbeiführen wollten und konnten, eine sehr angemessene Belohnung ihrer Anstrengungen ist. Wenn wir nicht irren, so sind der Klage Atteste über die sogenannten Mißhanlungen beigelegt. (Voß. Z.)

∗ **Reisen** (im Großherzogthum Posen), 13. Sept. Auch am hiesigen Orte hat sich nach vielen Hindernissen, welche von kleinen Machthabern und von den Anhängern des Jesuitismus bereitet und begünstigt wurden, eine christkatholische Gemeinde konstituirt und ist deren Vorstand am 7. d. M. gewählt worden. Dem hier durch den Herrn Pfarrer Post in der nächsten Zeit abzuhaltenden öffentlichen Gottesdienste sieht man mit großem Verlangen und mit vieler Freudigkeit entgegen. Es ist zu hoffen, daß sich hier keine so unangenehmen, die Ortsgeschichte befleckenden Auftritte, wie in Posen

und in letzter Zeit in Tarnowitz, ereignen, obgleich man inmitten des ärgsten Fanatismus lebt.

Münster, 7. Septbr. Der Erzbischof Coadjutor von Geißel hielt gestern an dem eigentlichen Festtag des Bischofs-Jubiläums im Dom die Weihrede. Vor und nach der kirchlichen Feier fanden die Gratulationen statt. Von Sr. Majestät dem König erhielt der Jubilar durch den Ober-Präsidenten den Schwarzen Adlerorden, von Sr. Heiligkeit dem Papste wurde er zum **camerarius domesticus** ernannt, der ständische Adel schenkte u. A. ein prachtvolles Cruzifix von Bergkystall, die Akademie, die Gymnasien Votivtafeln, die Stadt eine goldene Medaille, u. s. w. Doch auch diese Festesfreude sollte nicht ganz rein sein. Abgesehen von dem eigenen Leiden des Jubilars hatte er kurz vorher einen Bruder durch den Tod verloren, und der Erzbischof Clemens August befindet sich so krank, daß man auf ein langes Leben nicht mehr rechnen kann; er konnte an den Festlichkeiten gar keinen Theil nehmen und die übrige Droste'sche Familie sich des Trauerfalles wegen auch nur wenig betheiligen. Das mit vielem Pompe eingerichtete Mittagsmahl im Schlosse bot daher nicht die Heiterkeit dar, welche man erwartet hatte. Um so lebendiger sah es am Nachmittage in den Straßen aus. Abends war die Stadt illuminirt. Am Montag wird Diner beim Oberpräsidenten sein, am Mittwoch Aufzug der Schuljugend und Diner von Seiten der Geistlichkeit, und die Feier wird mit einem dreizehnstündigen Gottesdienst geschlossen werden. Der Bischof Kaspar Maximilian ist geboren 1770, zum Priester geweiht 1793, Weihbischof 1795, Bischof seit 1826.

Münster, 8. Septbr. Wie wir mit Zuversicht erfahren, so hat der Redakteur der ständischen Berichte kürzlich einen erneuerten Versuch gemacht, die Veröffentlichung eines Berichts über die 18. Sitzung zu bewirken und dabei die Absicht geäußert, nöthigenfalls diese Sache in den höheren Instanzen zu verfolgen. Aus den gedruckten Protokollen ist ersichtlich, daß in der 18. Sitzung die Reichsständische Frage debattirt wurde. — Die von dem Hrn. Landtagsmarschall verheißene Darstellung ist noch immer nicht erschienen. (Westph. Merk.)

Deutschland.

Dresden, 10. Sept. Heute fand die erste vorbereitende Sitzung der zweiten Kammer des bevorstehenden Landtages statt. Von den 75 Mitgliedern derselben waren 70 anwesend, und es ergaben sich bei der Abstimmung für die Wahl der vier Kandidaten zu den Stellen des Präsidenten und Vicepräsidenten folgende Resultate: Bei der ersten Abstimmung erhielt sofort der Abgeordnete Haase eine absolute Mehrheit von 37 Stimmen; die übrigen Stimmen waren für die Abgg. Braun (23), Thielau (5), Schäffer (3), Eisenstuck (1) und ein Zettel, welcher 4 Nomen enthielt, wurde als ungültig erklärt. Als zweiter Kandidat wurde alsdann sofort mit 43 Stimmen der Abgg. Braun erwählt; wobei die Abgg. Eisenstuck 15, Thielau 7 und Schäffer 5 Stimmen erhielten. Für die Wahl des dritten Kandidaten ergab die erste Abstimmung keine absolute Majorität, indem für die Abgg. Eisenstuck 28, Todt 19, Thielau 10, Schäffer 7, Planitz 3, Klinger 2 und Georgi 1 Stimme sich herausstellten; in der hierauf folgenden Abstimmung erhielt der Abgg. Eisenstuck 35, Todt 23, Thielau 7, Schäffer 3, Klinger 1 und Georgi 1 Stimme, so daß eine absolute Mehrheit abermals nicht vorhanden war und zu einer dritten Abstimmung geschritten werden mußte. Durch diese nun wurde der Abgg. Eisenstuck mit 44 Stimmen als der dritte Kandidat gewählt; die übrigen Stimmen erhielten die Abgg. Todt (19), Thielau (3), Schäffer (2), Klinger (1) und Georgi (1). Diese Zersplitterung der Stimmen machte sich auch bei der Wahl des vierten Kandidaten noch geltend; die erste Abstimmung hierfür blieb ohne absolute Majorität, indem die Abgg. Todt 28, Schäffer 17, Thielau 17, Planitz 4, Georgi 2 und Klinger 2 Stimmen erhielten. Eben so blieb bei der zweiten Abstimmung die Wahl noch schwankend, doch hatte sich jetzt die Stimmenzahl für den Abgg. Todt auf 32 gesteigert; die Abgg. Schäffer (19), Thielau (15), Planitz (2), Klinger (1) und Georgi (1) erhielten die übrigen Stimmen. Die dritte Abstimmung für den vierten Kandidaten gab endlich mit absoluter Majorität von 37 Stimmen den Ausschlag für den Abgg. Todt; die übrigen Stimmen behielten abermals die Abgg. Schäffer (23), Thielau (8), Planitz (1) und Klinger (1). So wurden nach achtmaliger Abstimmung als Kandidaten die Abgeordneten Haase, Braun, Eisenstuck und Todt gewählt, aus deren Mitte der König die Stellen des Präsidenten und Vicepräsidenten besetzen wird. Die feierliche Eröffnung des Landtages ist zum 14. Sept. festgesetzt worden. (D. Allg. Z.)

Leipzig, 10. Septbr. Der Dr. Heyner, Hauptmann in unserer Communalgarde, hat sich zu folgender Erklärung veranlaßt gefunden: „Bei Besprechung der traurigen Ereignisse des 12. August hat man mich von mancher Seite einer Verzögerung im Vollzug des erhaltenen Auftrags, das Wachkommando der Communalgarde herbeizuführen, beschuldigt. Ich habe früher in Gemeinschaft der 42, bei dem Wachkommando befindlichen Gardisten, den allgemeinen Hergang des Ereignisses berichtet, jetzt bin ich durch diese Beschuldigung zu einer Erklärung genöthigt, über mein Verhalten von der Zeit an, wo mir der erbetene Auftrag im Hotel de Prusse gegeben wurde, bis zum Abmarsch des Kommando's von der Wache. Ich saß an der Tafel des Prinzen Johann im Gartensalon des Hotel de Prusse, als das Lärmen begann. Ungefähr eine halbe Stunde währte es fort, bis die Tafel aufgehoben wurde. Ich ging darauf, um mich mit eigenen Augen über den Stand der Dinge zu unterrichten, vor das Thor des Hotel de Prusse, fand die beiden wachstehenden Soldaten ungehindert auf- und abgehend, überzeugte mich, daß ich einen gewöhnlichen Straßenscandal vor mit hatte. Darauf bat ich den anwesenden Kommandanten der Communalgarde, Herrn Dr. Haase, um die Erlaubniß, das Volk anzureden, das ich durch meine Worte beruhigen zu können hoffte. Die Erlaubniß dazu wurde mir verweigert. Höchstens vier Minuten darauf ging ich meinen Kommandanten von Neuem an, und zwar diesmal um den Auftrag, das Wachkommando der Communalgarde herbeizuführen. Er gab mir den erbetenen Befehl, hielt mich jedoch, in der Meinung, ich würde nicht im Stande sein, durch die Menschenmasse zu dringen, bei den ersten Schritten nach dem Hauptportale zurück, und wies mich zu der kleinen Hinterpforte, welche ins Schrötergäßchen führt. Nach dieser Richtung geleitete er mich und beauftragte einen Kellner mit Herbeiholung des Schlüssels zu dem Pförtchen. Als ich einige Minuten auf das Oeffnen des Pförtchens hatte warten müssen, erschien endlich, nach vielem Rufen, der Kellner mit der Erklärung, der Schlüssel sei nicht zu finden. Jetzt wurde meiner nochmaligen Bitte, vorn heraus gehen zu dürfen, nachgegeben. Sofort eilte ich nun durch die Menschenmasse, und auf meinen Ruf: „Macht dem Bürger Platz! ich hole das Wachkommando!" gab man mir allenthalben willig Raum. Aus dem Gedränge herausgekommen, beschleunigte ich meine Schritte, so sehr ich konnte, um den Zeitverlust jener wenigen Minuten wieder einzubringen. Das Wachkommando der Communalgarde fand ich schon bereit, brachte daher mit allen zum Abmarsch nöthigen Anordnungen nur etwa zwei Minuten zu und eilte mit der Mannschaft im Geschwindschritt an das Hotel zurück. Nicht der mindeste weitere Aufenthalt fand statt. Das ist, was ich auf Pflicht und Gewissen erklären kann. Der weitere Hergang der ganzen Sache ist in dem Berichte des ganzen Wachkommando's enthalten. — Dr. med. Carl Heyner, Hauptmann der 5. Compagnie." (Magdeb. Z.)

Leipzig, 11. Septbr. Eine von den Stadtverordneten gewählte Deputation, um wegen der in der Antwort des Königs auf die unmittelbar nach den Vorfällen des 12ten August überreichte Adresse enthaltenen, die gesammte gutgesinnte Bürgerschaft wahrhaft schmerzlich betrübenden Worte eine abermalige Adresse so wie eine dergleichen an den Prinzen Johann gerichtete zu entwerfen, legte diese dem Kollegium in seiner Plenar-Sitzung am 2. Septbr. vor. Sie wurden von demselben, nachdem man sich darüber verständigt, wie es sich in dem nächstens zu erwartenden Berichte der kgl. Untersuchungs-Commission auch offiziell herausstellen werde, was die Bürgerschaft schon jetzt aussprechen dürfe, daß ihr kein Theil an dem Ungebühr und Frevel jenes Abends zugeschrieben werden könne, angenommen. Diese Adressen lauten:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Aufrichtig beklagen wir, daß durch die traurigen Ereignisse des 12ten und 13. August, an welchen die getreue Bürgerschaft Leipzigs auch nicht den entferntesten Antheil genommen hat, und denen bei einer größern Vorsicht der Behörde leicht hätte vorgebeugt werden können, das Vertrauen unsers Königs zu einer Stadt, die Ew. Maj. stets lieb und theuer gewesen, wankend geworden ist. Wir sind über den Verlust der königl. Huld und Gnade so wie über das erschütterte Vertrauen zu Ew. Maj. getreuen Bürgern um so tiefer betrübt, je weniger die mit voller Liebe und Treue an dem angestammten Fürstenhause hängende Bürgerschaft sich den Vorwurf machen kann, in irgend einer Art die Veranlassung gegeben zu haben, durch welche jene nicht genug zu beklagenden und von uns Allen im höchsten Grade gemißbilligten Ruhestörungen herbeigeführt worden sind. Wir bedauern es aufs schmerzlichste, daß Ew. königl. Maj. geliebter Bruder, unser allverehrter Prinz Johann, durch das frevelhafte Beginnen einer unbedingt strafbaren, aber nicht der Bürgerschaft, ja vielleicht nicht einmal unserm Vaterland angehörenden Ruhestörer so tief betrübt worden ist. Leipzigs Bürger, die, durchdrungen von Treue und Ergebenheit für ihren verehrten König und das hohe königliche Haus, zu allen Zeiten die aufrichtigsten Beweise von Liebe und Ehrfurcht gegen Ew. kgl. Maj. an den Tag gelegt haben und denen das Wohl des Vaterlandes und die Ehre des sächsischen Namens stets heilig und theuer gewesen sind, können sich im Gefühl ihrer Unschuld sagen, daß sie den Verlust der Gnade und des Vertrauens ihres geliebten Landesherrn nicht verdient haben, und glauben sich deshalb nur um so mehr der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Gerechtigkeit Ew. Maj. die Frevelthat von einigen Wenigen einer ganzen Stadt nicht zur Last legen werde. Geruhen Ew. Maj. die wahrhafte Versicherung der innigsten Verehrung und unverbrüchlichsten Treue und Anhänglichkeit zu genehmigen. Ew. königl. Maj. allerunterthänigste, treugehorsamste die Stadtverordneten zu Leipzig. Leipzig, 2. Septbr. 1845."

„Allerdurchlauchtigster Prinz, Allergnädigster Herzog und Herr! Die im höchsten Grade strafbaren Excesse, welche bei Ew. kgl. Hoh. letzter Anwesenheit in unserer Stadt durch eine Anzahl Ruhestörer begangen worden sind, haben es uns und unsere Mitbürger auch nicht einen Augenblick verkennen lassen, daß dadurch nicht blos das Gastrecht gegen Ew. kgl. Hoh. auf das frevelhafteste verletzt, sondern auch die zu allen Zeiten unter den Bewohnern Leipzigs vorherrschend gewesenen Gesinnungen der unwandelbaren Liebe und treuen Anhänglichkeit an unser angestammtes Fürstenhaus zweifelhaft gemacht und in Schatten gestellt worden sind. Wir verabscheuen eine solche Handlungsweise auf das entschiedenste, und können deshalb Ew. königl. Hoheit unser tiefes Bedauern darüber so wie unsere innigste Theilnahme wegen der Allerhöchstderselben dadurch zugefügten schweren Beleidigung nicht lebhaft genug an den Tag legen. Möge zur Wiederherstellung des dadurch getrübten Vertrauens, das wir als ein dringendes Bedürfniß fühlen, die aufrichtige Versicherung beitragen, daß die Bürgerschaft Leipzigs an jenen bedauerlichen Ereignissen auch nicht den mindesten Antheil genommen hat, vielmehr Ew. königl. Hoh. und dem ganzen sächsischen Fürstenhause mit treuer Liebe und Anhänglichkeit ergeben ist. Geruhen Ew. kgl. Hoh. diese Versicherung von den Vertretern der Bürgerschaft Leipzigs huldreichst anzunehmen. Ew. königl. Hoh. unterthänigst gehorsamste die Stadtverordneten zu Leipzig. Leipzig, 2. Septbr. 1845."

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde nun zuerst die Antwort des Prinzen Johann auf die obige Adresse vorgelesen, welche lautet:

„An die Stadtverordneten zu Leipzig. Die Gesinnungen, welche die Stadtverordneten zu Leipzig in ihrem Schreiben vom 2. Septbr. an den Tag gelegt haben, gereichen mir zu wahrer Freude und Beruhigung und befestigen mich in der Ueberzeugung, die ich stets gehegt habe, daß der Kern der Bürgerschaft Leipzigs dem verübten Frevel nicht nur fremd geblieben ist, sondern ihn auch von Herzen verabscheut. Mein Herz und meine Thatkraft soll auch ferner, wie bisher, unverrückt dem unzertrennlichen Wohle des Königs und Vaterlandes und aller seiner Theile gewidmet bleiben, in der sicheren Hoffnung, daß alle Gutgesinnten sich unter den gegenwärtigen Umständen um so fester um den Thron ihres angestammten Fürstenhauses scharen werden. Pillnitz, den 5. Sept. 1845. Johann, Herzog zu Sachsen."

Sodann wurde eine von dem Rath und den Stadtverordneten von Plauen an den Rath und die Stadtverordneten zu Leipzig gerichtete Adresse in Bezug auf die Ereignisse vom 12. August verlesen.

(D. Allg. Z.)

Leipzig, 11. Sept. Die Untersuchungs-Kommission hat ihre Arbeit vollendet und Hr. v. Langenn ist mit dem Bericht über die Vorfälle des 12. August nach Dresden zurückgekehrt. Es heißt, daß bei den in den Kammern zu erwartenden Interpellationen an die Minister Hr. v. Langenn die Sache der Regierung führen und dabei Aufklärung über die noch immer dunkele Partie jenes traurigen Ereignisses geben solle. So viel wir aus gut unterrichteter Quelle hören konnten, ist jeder Verdacht, daß der Prinz Johann aus eigenem Antriebe den Befehl zum Feuern ertheilt habe, durchaus unbegründet. Der Prinz soll sich den ganzen Abend über passiv gehalten haben, und gewiß ist, daß die oberste Civilbehörde hiesiger Stadt, die Kreisdirektion, nach Vernehmung mit dem Obersten der Schützen, Hrn. v. Buttlar, jene Anstalten getroffen hat, welche zu dem blutigen Ende führten. Hier entstehen nun aber sehr wichtige Zweifel über die Competenz der Behörden einerseits und die militärische Subordination andererseits, und es wird bestritten, ob der Oberst verpflichtet war, Instructionen einer Civilbehörde zu vollziehen. Manche wollen dagegen wissen, das Militär habe Instructionen, in Lagen, gleich der vorgekommenen, und wo es „gröblich" insultirt werde, auch ohne besonderen Befehl seines kommandirenden Generals Feuer zu geben. Nun ist aber das Militär in diesem Falle gar nicht insultirt worden und konnte unmöglich in der Aufregung verletzter Standesehre sich gerächt haben. Zwei Punkte stellen sich indeß aus dem Wirrwarr klar und bestimmt heraus: der erste, daß die Communalgarde nicht zu ihrer constitutionellen Pflichtübung zugelassen, und der zweite, daß, in Betracht anderer Mittel, zu früh und ohne Noth Feuer gegeben worden ist. Wir hören, daß ein bekannter Deputirter der zweiten Kammer einen Antrag vorbereitet, wonach, bevor das Militär gegen das Volk die Waffen gebraucht, eine Aufruhrsakte in der Weise, wie es in England geschieht, verlesen werden soll. — Man fängt bereits an, sich zur

Messe vorzubereiten und von allen Seiten treffen Fremde ein. Herr Ward, der für Sachsen ernannte englische General-Consul, ist hier eingetroffen und hat eine große Wohnung bezogen. Herr Ward war im letzten Winter in Berlin, um als englischer Commissar die Portendic-Angelegenheit zu leiten, in welcher bekanntlich Se. M. der König von Preußen das Amt eines Schiedsrichters übernommen hatte. (Spen. Z.)

Zwickau, 4. Septbr. Unsere städtischen Behörden haben Bürger-Versammlungen für unbedenklich gehalten, und der Zwickauer Stadtrath in Erwiderung der eingegangenen Spezialverordnung unter wahrheitsgetreuer Darlegung der Sache erklärt, daß er zu einem Verbot des hiesigen Bürgervereins sich nicht bewogen finden könne. Unter die Merkmale, die die Bundesgesetze und die Verordnung vom 26. Aug. aufstellen, fällt, so weit unsere Einsicht reicht, allerdings weder der hiesige Bürgerverein, noch die in andern Städten. Es wird mit nächstem des Weiteren hiervon die Rede sein. (Sächs. Bl.)

München, 4. Sept. Das protestantische Oberconsistorium zu München hat eine Verfügung, die Glaubenswirren in der evangelischen Kirche betreffend, ergehen lassen, worin ausgesprochen wird, daß jeder Pfarrer zwar die Pflicht habe, Glaubensverirrungen in seiner Gemeinde abzuwehren, daß aber weder dem Einzelnen noch einer Körperschaft das Recht zustehe, gegen die Personen der Abweichenden förmliche Beschlüsse zu fassen und sie von der Kirchengemeinschaft öffentlich auszuschließen. Ein solches Urtheil könne nur die geordnete Behörde nach einem förmlichen und regelmäßigen Verfahren aussprechen. (Dorfz.)

Stuttgart, 8. Sept. Eine äußerst interessante Erscheinung in der gestrigen Versammlung des Vorstandes und Ausschusses der Deutsch-Katholiken war Pastor Dr. Fischer aus Louisville in Kentucky, der, aus Vorderamerika herübergekommen, in der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins den Zustand der deutsch-protestantischen Kirche in Nordamerika geschildert hatte und der jetzt noch hier weilt. Fischer, aus Baiern gebürtig, war früher Professor in München, später zu Luzern, und suchte früher schon eine Reform in der katholischen Kirche zu Stande zu bringen, zu welchem Behufe er sich mit vielen Geistlichen in der Schweiz und dem badischen Oberlande in Verbindung setzte und 1818 den Schaffhauser Verein gründete, zu dessen Präsident er gewählt wurde. Die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen ist bekannt. Als in Luzern die Ultramontanen ans Ruder gelangten, wurde Fischer genöthigt, seine Professur gegen eine Geldentschädigung nieder zu legen; er ging nun nach Nordamerika, unter den Deutschen eine von Rom unabhängige katholische Kirche zu gründen, was aber vor sechs Jahren noch nicht gelang. Jetzt will Fischer, der sich freute, daß Ronge's Brief an den Bischof Arnoldi wie ein elektrischer Funken auch in Nordamerika wirkte, das Ziel seines Lebens weiter verfolgen und von Deutschland mehrere Geistliche mit sich in die neue Welt nehmen, dort eine deutsch-katholische Kirche zu gründen, an deren vollständigem Gelingen nun nicht mehr zu zweifeln ist. — Hierher gelangten Nachrichten zufolge war am 7ten zu Stockach eine vorbereitende Versammlung zu Gründung einer deutsch-katholischen Gemeinde in jener Stadt. — Wie man hört, soll das Consistorium hier nicht Willens sein, die von dem Stiftungsrath für das Concil verwilligte Kirche wirklich einzuräumen. Das Ministerium soll es aber dem Consistorium anheimstellen wollen und seine Bestätigung von dem Beschluß des letztern abhängig machen. Doch hofft man noch immer, daß es geht, trotz aller pietistischen Jesuiterei. (F. J.)

Ulm, 8. Septbr. Die Commission für die Ausrüstung der Bundesfestung Ulm, bestehend aus Offizieren von Oesterreich, Baiern und Würtemberg, ist unter die Direktion des k. k. österreichischen Majors Weil v. Weidenfels dahier zusammengetreten, und wenn gleich schon lange, was die Grundzüge der Armirung betrifft, von der Bundesmilitär-Commission zu Frankfurt Alles bestimmt und so ziemlich festgestellt ist, so wird die Commission doch voraussichtlich 4—5 Jahre dahier beschäftigt sein. Der Voranschlag für die Armirung beträgt zwei Millionen Gulden. — Auf dem würtembergischen Territorium treten durch den raschen Fortgang der Mauerarbeiten die Formen der Werke immer mehr heraus, und überall, sogar bei den Erdarbeiten, sieht man die Profile ganz deutlich. Bereits kann man nahe an 100 Fuß von Thurm zu Thurm, von einer Flankenkasematte zur andern im trocken gelegten Souterrain wandeln, und ihr Zusammenhang ist so vielseitig, daß man sich in diesen unterirdischen Räumen in ein wahres Labyrinth versetzt glaubt. Auf der Wilhelmsfeste ist die vordere Front beinahe fertig. An allen Punkten sieht man gänzlich vollendete Wurfbatterien und Pulvermagazine. Alle Gewölbe sind schön, und selbst von Außen, trotz des rohen Materials, regelmäßig und jedes der vollendeten Werke imponirt durch seine Solidität. Die Wilhelmsburg ist in ihrer ersten Etage ganz fertig und die zweite bereits in mehreren Punkten in Angriff genommen. Wenn nächstes Jahr das Wetter halbwegs günstig ist, werden die Erdarbeiten bis auf einige Punkte vollendet werden. Auf der westlichen Fronte der Sadt wird gegenwärtig die Escarpemauer ihrer Vollendung nahe gebracht und die Erdarbeiten bis zur Donau fortgesetzt, wo eine Wurfbatterie schon fertig ist. In sämmtlichen Mauern und Thürmen werden die Kleingewehrscharten als Horizontalscharten angelegt, und zum Abspringen der feindlichen Kugeln mit Absätzen versehen. (N. C.)

Heidelberg, 7. Septbr. Nicht die erzbischöfliche Curie in Freiburg, sondern der Herr Erzbischof für sich allein, an den auch die Adresse gerichtet war, hat das Gesuch des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes um Abhaltung der kirchenverfassungsmäßigen Diöcesansynoden abgeschlagen. Man läßt es aber, wie alle gebildeten Katholiken dringend wünschen, dabei nicht bewenden, sondern hofft, daß eine **appellatio ab episcopo male informato ad melius informandum** bessere Wirkung hervorbringen wird. (Mannh. J.)

Mannheim, 6. Septbr. Das hiesige Journal sagt: Ueber eine Reihe von Fragen sind bei uns alle Parteien einig. Dahin gehören namentlich diejenigen, welche sich beziehen auf die Presse und auf den Deutschen Bund. Es würde gewiß der Sache des gesetzlichen Fortschritts im hohen Grade förderlich sein, wenn gerade diese Fragen mit vereinter Kraft und entschiedenem Nachdruck behandelt würden. Der Zustand unserer Presse ist ohne alle Frage ein trauriger. Dieses kann unmöglich so bleiben, wenn die Regierung sich selbst nicht die größten Nachtheile zuziehen will. Die Censur wird zum Theil ganz gegen ihre Prinzipien gehandhabt, auf eine so einseitige Weise, daß sich unsere Regierung in hohem Grade kompromittiren muß, wenn dereinst dieses Verfahren wird bekannt gemacht werden. Die Zustände unserer Presse hängen mit dem Deutschen Bunde allerdings so nahe zusammen, daß eine gründliche Besserung derselben ohne Rückblick auf diesen nicht möglich ist. Daher thut es doppelt noth, in dieser Beziehung einen festen Standpunkt zu gewinnen. Wir hoffen und erwarten, die nächste Kammer werde, gestützt und getragen durch die mächtige Bewegung unserer Tage, im Rückblicke auf die so mannigfaltig angeregten Besorgnisse, einen sehr entschiedenen Charakter annehmen.

Die „Oberrheinische Zeitung" vom 15. Juni d. J. brachte die Nachricht, daß die Verfügung des erzbischöflichen Ordinariats vom 3. Januar, wonach alle katholischen Seelsorger in ihren Kapiteln angewiesen sind, „sich, wenn Brautleute eine gemischte Ehe eingehen wollen, zuvor mit Vorlage aller Verhältnisse an das Ordinariat zu wenden, um von demselben die nöthigen Weisungen zu empfangen", durch einen hohen Erlaß Großherzogl. Ministeriums des Innern unterm 3. Juni als unwirksam erklärt wurde, weil dieselbe mit den bestehenden Landesgesetzen und der bisherigen Praxis als unvereinbarlich und unstatthaft zu betrachten sei. Nun vernimmt man aber eine weitere, in diesen Tagen ergangene Verfügung des erzbischöflichen Ordinariats, welche sämmtlichen Kapitels-Geistlichen auf das Schärfste und bei ihrem der Kirche geschworenen Eide befiehlt, dem früheren Beschlusse des erzbischöflichen Ordinariats vom 3. Januar d. J. unbedingte Folge und strengen Gehorsam zu leisten. Mit Spannung, aber Vertrauen sehen wir den nächsten Beschlüssen der Großherzoglichen Regierung entgegen, welche energisch auf Aufrechthaltung der Gesetze des Staats bestehen und Uebergriffe der geistlichen Macht in die gebührenden Schranken zu weisen wissen wird. (Schw. M.)

Jena, 7. Sept. Der talentvolle junge Arzt Dr. Köhler, welcher hier jüngst den Studenten Erdmannsdörfer im Zweikampf erstach, hat sich auf die frohe Nachricht, daß ihn der Großherzog von Weimar begnadigen werde, vor einigen Tagen freiwillig vor der Behörde gestellt. (Mannh. Abendztg.)

Braunschweig, 8. Septbr. Mit Befremden liest man in den heutigen hiesigen Anzeigen eine anonyme Bekanntmachung des Inhelts, daß die auf der Asse beschlossene Versammlung protestantischer Freunde am 1. Oktober d. J. in hiesiger Stadt aus bewegenden Gründen nicht stattfinden könne. Diese bei der erwähnten Gelegenheit beschlossene Versammlung sollte von dem Ordner derselben, dem Pastor Hessenmüller hierselbst, durch die öffentlichen Blätter noch näher bekannt gemacht werden. Man ist gespannt auf die bis jetzt nicht bekannten „bewegenden Gründe". Sollten solche von der Regierung ausgehen, so muß man nach dem Geiste derselben voraussetzen, daß hier ein Einfluß im Spiele ist, dem sie sich nicht zu entziehen vermag. Man kann die Versammlungen verbieten, die Verbreitung der dieselben beseelenden Ideen aber nimmermehr. — Die unruhigen Scenen am vorigen Donnerstage waren die letzten, die öffentliche Ruhe und Ordnung ist seitdem nicht weiter gestört worden. (Wes.-Z.)

Altona, 8. Septbr. Ein Circular der Regierung vom 3. d. M. besagt, daß der Gebrauch von Fahnen mit den vereinigten Wappenschilden der Herzogthümer Schleswig und Holstein nicht als zulässig zu betrachten ist, wogegen außer der Reichsfahne auch der Gebrauch von Fahnen, welche mit dem besonderen Wappenschilde eines der Herzogthümer versehen sind, nicht zu verbieten sein werde.

Oesterreich.

* **Wien**, 12. Sept. Seit einigen Tagen sind hier neuerdings einige falsche Banknoten in Umlauf gesetzt worden und die Polizei ist den Verfälschern bereits auf der Spur. — Das Zuströmen des Publikums in das neu eröffnete Theater an der Wien dauert fort und der Direktor Pokorny macht bis jetzt die besten Geschäfte. Man lobt besonders die Chöre in der Oper Stradella. Uebrigens sagen auch Fremde, daß das Theater jetzt eines der schönsten in Deutschland sei. — Gestern erschien Se. Maj. der Kaiser in Gesellschaft der Erzh. Ludwig und Friedrich in dem Lustlager nächst Ottokringg. Se. Maj. traf nach 10 Uhr Vormittag, als die Truppen bereits vom Exerciren zurück waren, ein und besichtigte das ganze Lager, kostete sogar die Speisen der Mannschaft. Er drückte seinem Vetter, dem Erzherzog Albrecht, seine hohe Zufriedenheit aus. Am 20. wird große Revüe sämmtlicher Truppen stattfinden, wobei auch J. M. die Kaiserin erscheinen wird. Nach Aufhebung des Lagers bleibt ein Bataillon des Infant.-Reg. Bar. Heß zur etwaigen Verstärkung der hiesigen Garnison zurück. Es wird in der Gegend von Baden kasernirt. Durch die starke Zunahme der Bevölkerung von Wien ist der militairische Dienst so in Anspruch genommen, daß eine Vermehrung der Truppen unvermeidlich ist. — Nach heute eingegangenen Nachrichten über Triest aus Athen vom 2. d. M. dauert dort die politische Krisis fort und man fürchtet jeden Tag einen Zusammenstoß zwischen der russischen und der Parthei Collettis. Es war der Letztern gelungen, viele Gemüther gegen die Regierung aufzureizen. — Aus Albanien waren in Triest neue Nachrichten bis zum 2ten eingegangen, nach welchen dort die Ruhe hergestellt ist.

* **Von der ungarischen Grenze**, 10. Septbr. Nach den neuesten Berichten aus Pesth herrscht dort unter der magyarischen Parthei ein großer Jubel über den Entschluß mehrerer reichen Magnaten, ihr Domizil in der Kaiserstadt aufzugeben und sich mit ihren Familien in Pesth anzusiedeln. Der in der neuesten Zeit durch seine patriotischen Bestrebungen in den ungarischen Wirren so bekannt gewordene Graf Kasimir Bathyani, dem muthmaßlich die Fürstenwürde zu Theil wird, da der jetzige Fürst kinderlos ist, hatte seinen Anhängern nach Pesth gemeldet, daß 34 ungarische adeliche Familien, worunter er an der Spitze, im Begriff seien, ihre Quartiere von Michaeli an in Wien aufzukündigen und nach Pesth überzusiedeln. Ueberdieß soll sogar ein Verein im Werke sein, nach welchem sich jeder ungarische Edelmann verbindlich machen muß, seine Revenüen in Ungarn zu verzehren. Es ist natürlich, daß dieser neue Versuch eines falschen Patriotismus eben so wenig Halt, als der ungarische Industrie-Schutzverein, welcher so elend zu Grabe ging, wie wir vor einem Jahre voraussagten, haben kann. Der Abgang dieser Familien aus Wien wird überdies kaum beachtet werden.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Sept. Vorgestern früh um 9 Uhr sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga nebst Gefolge von Gatschina abgereist und haben Ihren Weg auf der Straße nach Weißrußland genommen. — Mit Genehmigung des Kaisers begiebt sich der Herzog von Leuchtenberg nach dem Ural zu einer Besichtigung der dortigen Hüttenwerke. Der Senator Generallieutenant Tschewkin wird Se. kaiserl. Hoheit auf dieser Reise begleiten.

* **Warschau**, 7. Septbr. Am Mittwoch hatten wir die Feier des Krönungsfestes. Um 9 Uhr war in der katholischen Metropole solennes Hochamt und Dankgebet. Der Fürst nahm hierauf die Glückwünsche der Militär- und Civilpersonen an. Von der Citadelle erschallten 101 Kanonenschüsse. Um 4 Uhr war in dem Palais von Lazienki Festmahl bei dem Fürsten-Statthalter. Abends war die Stadt erleuchtet und im großen Theater freie Vorstellung. Am Abende reiste Se. Durchlaucht nach dem Gouvernement Podolien ab. Es sollen in jenen Gegenden große Manövers stattfinden. — Uebermorgen wird eine weitere Eisenbahnstation von 4 Meilen bis Ruda Juzowska feierlich eröffnet werden. Auch steht es nunmehr fest, daß in diesem Jahre noch die Bahn bis Lowicz befahren werden wird. Des Sonntags ist der Zudrang zur Bahn besonders sehr stark.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 215 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. September 1845.

(Fortsetzung.)

Man kann rechnen, daß sie dann durchschnittlich 1500 Personen benutzen. Man begiebt sich besonders nach Irczik, wo sehr schöne Gartenanlagen sind und die Gäste sehr gut aufgenommen werden. Der Bahnhof wird nun bald ganz vollendet sein. Er ist eine neue große Zierde unserer Stadt und der Punkt, wohin jetzt die meisten Spaziergänge gerichtet werden, um den Abgang und die Ankunft der Wagenzüge zu sehen. — Die polnischen Fabrikanten gaben den anwesenden russischen, deren Produkte sich bei der Gewerbeausstellung befinden, ein splendides Mahl in der kaufmännischen Ressource, dem auch der Staatsrath Samoiloff beiwohnte, welcher von dem russischen Finanzministerium hierher gesandt wurde, um über die Ausstellung zu berichten. Mit der Lotterie für mehrere Gegenstände der Gewerbeausstellung hat es den besten Fortgang. Ein dazu ausgegebenes Billet, welches wir kürzlich sahen, trug bereits die Nr. 11,000. — Das Viehsterben breitet sich leider immer weiter aus. Dagegen haben wir sehr günstiges Saatwetter. Dies hinderte indessen nicht, daß auch in der abgewichenen Woche unsere Spekulanten die Getreidepreise noch höher trieben. Der Aufsatz in der Preuß. Allg. Ztg. über die Folgen einer englischen Mißernte wird die seichten Köpfe noch mehr erhitzen. Er ist aus einer Feder geflossen, die sich eben keiner großen, in die Tiefe gehenden Kenntniß der Handelsverhältnisse rühmen darf. Er ist aus lauter übertriebenen und daher unhaltbaren Hypothesen zusammengesetzt, die sich durch die übrigen Anführungen des Verfassers selbst widerlegen, und obgleich der Schluß ungefähr sagt: „Meine Herren, besorgen Sie nichts, es war nur unser Spaß", so wird er doch zur Verbreitung ganz falscher Ansichten beitragen. Er ist ein wahres Echo der Declamationen der Anti-Kornlaw-Gesellschaft. Welcher nachdenkende, erfahrene Kaufmann und Staatswirth wird nicht einsehen, daß, wenn der in England lagernde Weizen die Einwohnur nur auf 6 Tage nähern würde, dies gerade beweist, daß man wegen Mangels in diesem Hauptnahrungsmittel auch nicht die geringste Befürchtung hege!! Ganz falsch ist es auch, daß in den höchst civilisirten Ländern das meiste Gold und Silber umlaufe oder vorhanden sei. Gerade im Gegentheil wird hier dasselbe durch Papiere und andere Kreditmittel ersetzt! Dazu gehört eben keine große Divinationsgabe, um vorauszusehen, daß die Schwindelei in den Eisenbahn-Actien eine höchst verderbliche Handelskrise über kurz oder lang herbeiführen werde. Die jetzigen sinnlosen Getreidespekulationen führen aber gewiß auch eine Krisis herbei, wenn auch nicht so weitgreifend, als jene zu befürchten ist. Warum warnt man nicht gegen diese?! — Die Getreidepreise der abgewichenen Woche waren hier für den Korsez Weizen $35\frac{13}{15}$ Fl., Roggen 26 Fl., Gerste, Hafer $10\frac{2}{3}$ Fl., Kartoffeln $8\frac{9}{15}$ Fl., und für den Garniz Spiritus $6\frac{1}{5}$ Fl. — Pfandbriefe $99\frac{2}{15}$ — $\frac{4}{15}$ Proz.

Vor einigen Tagen wurden auf dem Dorfe Czarnow bei Kielce Versuche mit einer neuen Mähmaschine angestellt, welche alle Erwartungen übertrafen. Ein Landmädchen hatte bei jener Gelegenheit geäußert: „Ach, wie viel dankbarer würden wir dem klugen Herrn sein, wenn er eine Maschine erfunden hätte, die uns die Moscowiten so schnell als möglich wegmähte." Ein geschäftiger Horcher, an denen es bei solchen Gelegenheiten nicht fehlt, hinterbrachte die Worte dem Polizei-Chef der nächsten Stadt, das Mädchen ward eingezogen, eingesperrt und gezüchtigt, ohne daß es den Grund erfuhr. Erst nach einigen Tagen ward ein Verhör angestellt, und da ergab es sich denn nach einer langen Inquisition, daß das Mädchen unter den Moscowiten eine Art Würmer verstanden habe, welche dem Getreide sehr schädlich sind und in dem Bauerndialekt der dortigen Gegend Moscowiten genannt werden, so wie man z. B. eine Art Insekten, welche sich besonders in der Küche und an warmen und feuchten Orten aufhalteu, in vielen Gegenden Polens „Preußen" (Prussaki) nennt, während man sie in Preußen wieder mit dem Namen „Schwaben" bezeichnet. So entließ man denn die arme Märtyrerin, jedoch nicht ohne ihr nachdrücklich eingeschärft zu haben, daß sie sich künftig vor dem verfänglichen Wort hüten und auch ihre Angehörigen davor warnen möge. (Brem. Z.)

Es sind in Konstantinopel mehrere Briefe aus Odessa, von dort ansässigen Fremden geschrieben, angekommen, welche einstimmig von bedeutenden Verlusten der Expeditionsarmee des Fürsten Woronzoff sprechen. Nach ihnen war er gegen Mitte Juli von Andy nach dem von den Gebirgsvölkern besetzten und befestigten Flecken Dargo aufgebrochen. Schamil-Bey selbst befand sich in demselben mit 5000 Mann und mehreren Kanonen. Dieser Flecken beherrscht die Passage des Waldes Itschkery, welche Schamil-Bey der russischen Armee streitig machen wollte. Die Russen belagerten Dargo während zehn Tagen, täglich versuchten sie es im Sturme zu nehmen. Sie und die Gebirgsvölker thaten Wunder der Tapferkeit. Fürst Worenzoff zeigte sich allenthalben an der Spitze seiner Soldaten, sein Leben den feindlichen Kugeln aussetzend. Endlich ging den Gebirgsvölkern die Munition aus. Nachdem sie den Flecken angesteckt und gänzlich zerstört hatten, machten sie einen verzweifelten Ausfall und schlugen sich kämpfend durch die Belagerer durch, sogar ihre Kanonen mit sich nehmend. Die Russen rückten in den Platz ein, fanden aber nur rauchende Trümmer. Sie hatten während der Belagerung und Einnahme bei 4000 Soldaten und 30 Offiziere, unter denen drei höhere, verloren. Die Expeditions-Armee litt sehr an Krankheiten und hatte Mangel an Lebensmitteln. Es fehlte ihr mehrere Tage sogar der Zwieback, so daß sie blos von schlechtem Fleische lebte. Die Wege waren durch anhaltenden Regen, der manchmal mit Schnee wechselte, ungangbar geworden, weshalb die Communikationen und die Zufuhr der Lebensmittel sehr schwierig waren. Der Graf wird sich in kurzem mit der Expeditionsarmee nach Tiflis zurückziehen und in Dargo nur eine Garnison lassen. In Odessa erwartet man ihn gegen Ende September, wohin er sich gemäß seinen Instruktionen jedes Jahr einmal begeben muß, um diese noch immer unter ihm stehende Provinz zu inspiciren. Man befürchtet, daß die Gebirgsvölker den abziehenden Russen in den verschiedenen Engpässen, welche sie zu durchziehen haben, abermals großen Schaden zufügen werden.

Briefe von mehreren, bei der aktiven Armee dienenden Offizieren melden, daß am 20. August im Städtchen Elisawethgrad (Gouvernement Cherson) eine große Heeresmacht von drei Kavaleriecorps zusammengezogen worden ist; über diese, sowie über die bei dem Städtchen Wosnesensk in demselben Goupernement kolonisirten Kavalerie-Regimenter, welchen auch die auf unbestimmte Zeit beurlaubten Krieger sich anschließen dürften, wird der Kaiser noch im September in Elisawethgrad große Revue halten. (Vergl. den Artikel „Königsberg.") Dieselben Briefe berichten auch, es habe im Juni und Juli im ganzen russischen Süden eine so drückende Hitze geherrscht, daß die Truppen nur zur Nachtzeit marschiren konnten. Zu dieser Hitze gesellte sich so anhaltende Dürre, daß in vielen Gegenden die Felderzeugnisse und das Gras auf den Wiesen verdorrten, und abermals in diesem Theile Rußlands eine sehr traurige Ernte zu befürchten steht. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Septbr. Dem „Liverpool Mercury" zufolge, wurden dort sehr große Geschäfte in Baum wolle in abgelaufener Woche gemacht, wozu Kriegsgerüchte und Zerwürfnisse zwischen Großbritanien und der Union beigetragen haben. In wie fern diese Gerüchte Begründung haben, ist nicht zu bestimmen, so viel ist aber gewiß, daß zwischen beiden Staaten Fragen obschweben, deren freundschaftliche und ehrenhafte Erledigung wohl erst nach sehr langen Unterhandlungen möglich erscheint, während jeden Moment schon die Aussicht auf Krieg die Baumwolle in die Höhe treiben muß.

Frankreich.

** **Paris**, 8. Sept. Unsere Zeitungen versichern jetzt sämmtlich, auch die ministeriellen, daß Ihre Maj. die Königin Victoria gestern Abend nach Eu kommen wollte. Der Minister Guizot ist vorgestern noch in aller Eile mit der Eisenbahn dahin abgegangen und der König schien den Augenblick der Ankunft J. M. kaum erwarten zu können, indem er schon am 6. Abends eine kleine Lustfahrt in die See machte. Die hier sich aufhaltenden Engländer von Stande sind gestern und vorgestern sämmtlich nach Eu abgereist, wo in diesem Augenblick, mit Ausnahme des Herzogs und der Herzogin von Nemours, des Herzogs von Aumale und des Herzogs von Montpensier, die ganze königl. Familie und außer denselben noch der Prinz und die Prinzessin v. Salerno und der Prinz Philipp von Würtemberg versammelt sind. Auch der Minister des Unterrichts, viele höhere Beamte, die königl. Adjutanten ꝛc. sind dort anwesend, so daß kaum noch ein Unterkommen zu finden ist. — Don Carlos und seine Gemahlin haben nun, wie unsere Zeitungen versichern, die Erlaubniß erhalten, in einer südlichen Stadt des Königreichs, namentlich in Marseille, ihren Wohnsitz nehmen zu dürfen. — Die beiden Professoren Quinet und Michelet werden in dem künftigen Semester keine Vorlesungen am Collége de France halten, offenbar ein Zugeständniß, welches die Geistlichkeit von der Regierung erlangt hat. — Die Reise des Prinzen von Joinville nach den Küsten von England galt dem berühmten Wellenbrecher von Brighton, eine Vorrichtung, welche wie es scheint an der französischen Küste Nachahmung finden soll.

Der heutige Constitutionnel enthält einen leitenden Artikel, überschrieben: Das preußische Kabinet und die constitutionnelle Frage in Preußen. Der Aufsatz beginnt mit der Erwähnung des Austritts des Herrn v. Arnim und der provisorischen Ernennung des Herrn v. Bodelschwingh zum Minister des Innern, bespricht sodann den spätern Austritt des Barons v. Bülow aus dem Ministerium des Auswärtigen, von dessen amtlicher Laufbahn eine Skizze gegeben wird und die provisorische Ernennung des Herrn v. Canitz. Sodann wird die Frage aufgeworfen, ob eine Verfassung in Preußen ertheilt werden wird? Erst seit dem gegenwärtigen Regierungsantritt werde diese Frage ernstlich gethan. Der deutsche Zollverein habe mächtiger als alle Theorieen zur Entwickelung der öffentlichen Meinung in Preußen beigetragen, indem er Preußen in größeren Wechselverkehr mit dem übrigen Deutschland gebracht habe. Es lasse sich allerdings gegenwärtig nicht mehr gut die Antwort ertheilen, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, und man werde wohl bald zu einer Entscheidung schreiten. (Im Ganzen ist der Artikel in nicht sehr freundlichem Sinne abgefaßt.) (Berl. Voss. Z.)

Belgien.

Brüssel, 7. Septbr. Unsere Zeitungen enthalten zwei königl. Verfügungen, durch die eine werden die Kammern zum 16. Sept. einberufen, durch die andere werden bis auf Weiteres Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Grütze, Nudeln und Reis steuerfrei erklärt und es soll nur davon ein Wagegeld von 10 Cent. für 100 Kilogr. erhoben werden. Die Ausfuhr von Buchweizen und Kartoffeln wird untersagt. Die Session der Kammern ist eine außerordentliche, um die hier angeordneten Zollmaßregeln sanktioniren zu lassen. Die Verhältnisse verlangten ein unverzügliches Einschreiten der Regierung und die Genehmigung der Kammern ist ohne allen Zweifel.

Unsere Blätter sind voll des glänzenden Empfanges, welcher der Königin Victoria gestern in Antwerpen zu Theil wurde, wo der König und die Königin der Belgier sie erwarteten. Prächtig und von überraschendem Eindruck war Abends die Beleuchtung der Schelde, welche weitheit das nächtliche Dunkel verscheuchte. Gegen halb 10 Uhr verfügte sich die Königin nebst ihrer Begleitung auf die Yacht Victoria und Albert, worauf sie die Nacht zubringen wollte. Heute früh segelte die Yacht unter Kanonendonner und Glockengeläute von dannen. Der Korrespondent der Indépendance schreibt: „Ich kann als gewiß Ihnen mittheilen, daß die Königin sich nach dem Schloß Eu begiebt, wo sie 24 Stunden zuzubringen gedenkt. Schon reisten eine Menge Engländer nach Treport ab."

Italien.

Mailand, im August. Fürst Altieri, bis vor Kurzem päpstlicher Nuntius in Wien, wird hier erwartet. Gegenwärtig befindet er sich in Mainz. Man glaubt, daß der Zweck der Reise, welche die Rückkehr des verehrten Kirchenfürsten unerwartet verzögert, mit den im Schooße der Kirche ausgebrochenen haeretischen Dissidenzen zusammenhängt, deren endliche Beseitigung ein unabweisbares Bedürfniß für die Curie geworden ist. Bestätigt sich die Vermuthung, so dürften, trotz der unverkennbaren Schwierigkeit der Aufgabe, die weisen versöhnlichen Grundsätze und das ausgezeichnete diplomatische Talent des Fürsten allerdings zu der Hoffnung berechtigen, daß es seinen Bemühungen gelingen werde, einen für die Herstellung der gestörten Einheit der Kirche förderlichen Erfolg zu erzielen.

Pisa, 30. Aug. Diesen Morgen 7 Uhr landete im Hafen von Livorno die Dampffregatte, der Nil mit Ibrahim Pascha, seinem Vetter Kurruk Ibrahim Pascha, dem Franzosen (Renegaten) Soliman Pascha, nebst 50 Personen Gefolge. In Livorno hielt man sich gar nicht auf, in Pisa nur zum Mittagessen; heute Abend trafen die orientalischen Gäste hier ein, wo sie den Dr. Lallemand aus Frankreich erwarten, um dann ihren zukünftigen Aufenthalt zu bestimmen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Herzog von Montpensier hatte am 23. August seine Antritts-Audienz beim Sultan. Auch er wurde, wie der russische Prinz durch das goldene Thor eingeführt, nebstdem bildete die Leibwache des Sultans in einem neuen prachtvollen Costume vom Ufer des Meeres an bis zum Thor ein doppeltes Spalier, welches bei dem Großfürsten nicht der Fall gewesen. Auch er wurde bei seinem Besuch auf der Flotte mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Eben so wird er dieser Tage Ejub, die heiligste der Moscheen, besuchen. Man versichert, daß die Pforte ihm noch viel größere Auszeichnungen zugedacht hatte, daß aber das Programm dieser Festivitäten bei der russischen Gesandtschaft Mißfallen erregt, und man deshalb der Pforte den Rath gegeben habe, dem Prinzen ganz dieselben Ehrenbezeugungen wie dem Großfürsten zu erwei-

sen. Der Eindruck des Herzogs auf die Pforte und auf das hiesige europäische Publikum war ein sehr günstiger. Der Sohn des Bürgerkönigs benahm sich allenthalben mit der den Orleans'schen Prinzen eigenen Liebenswürdigkeit, natürlichen Herablassung und großen Höflichkeit gegen Niedere und Vornehme. Seine freien männlichen Manieren verkündigten den französischen Krieger. Er erschien stets in der Uniform eines Obersten, das Ehren-Legionskreuz, welches er sich auf dem Schlachtfeld erkämpft hat, auf der Brust, eben so wie sein ganzes Gefolge immer in Militäruniform. Der Großfürst Konstantin zeigte sich dagegen mit seinem Gefolge meist in Civilkleidern. Der Herzog hatte auch die Pferde des Slutans zu seinen Ausflügen angenommen, während der Großfürst diese ausgeschlagen hatte. (D. A. Z.)

Afrika.

Aus Tunis vom 1. August meldet man, daß die in Tscherbe angekommenen irregulairen Truppen kaum Fuß ans Land gesetzt hatten, als sie auch schon anfingen die Häuser zu plündern, die Personen zu mißhandeln, auf öffentlicher Straße zu schießen und sich überhaupt wie in Feindesland zu benehmen. Sie erhielten alsbald Befehl sich zum Abmarsch nach Tunis bereit zu halten. Auf Befehl des Bey müssen alle Ebräer und Mauren an den Bastionen des Forts von Tscherbe arbeiten. Die regulairen Truppen sind nach Monastir beordert, wo sich die Armee des Beys concentrirt; von da soll sie zu Land sich an die Grenze der Regentschaft begeben. Diese nicht sehr friedlich lautenden Nachrichten aus Tunis werden durch Briefe aus Tripolis vom 9ten August ergänzt. Dort waren Tages vorher zwei türkische Schiffe in den Hafen eingelaufen, mit zwei türkischen Admirälen an Bord; sie lichteten jedoch bald wieder die Segel; gleich darauf lief eine Schebekke von Tunis mit 3 Franzosen am Bord ein, welche Depeschen an den französischen Consul brachten. Es hieß, der Pascha beabsichtige auf Tscherbe zu marschiren. Im Lager vor der Stadt standen 3000 Arnauten und man erwartete von Tag zu Tag noch mehr Truppen aus Konstantinopel. Auch hier werden die Forts reparirt und mit Munition versehen. Am 9ten ließ der Pascha einen gewissen Beit-el-Mel hinrichten, welcher beschuldigt war die Araber zum Aufstand angereizt zu haben. Letztere sind schrecklich von der Hungersnoth heimgesucht und zerfleischen sich unter einander.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 14. Septbr. In der beendigten Woche sind (exclusive 4 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 27 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 2, an Brechdurchfall 2, an der Bräune 1, an Darmgicht 1, an Durchfall 6, an Gehirn-Entzündung 2, an Luftröhren-Entzündung 1, an Rückenmark-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 1, an Gehirn-Ausschwitzung 1, an organischem Herzfehler 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 9, an Krebsschaden 1, an Schlagfluß 2, an Stickfluß 1, an Darm-Schwindsucht 1, an Lungenschwindsucht 4, an Unterleibsgeschwüre 1, an Magenverhärtung 1, an Vereiterung der Brust 1, an Gehirn-Wassersucht 2, an allgemeiner Wassersucht 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Ziegeln, 3 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Korbmacherruthen und 2 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Tischler, 5 Schuhmacher, 1 Korbmacher, 1 Seifensieder, 6 Kaufleute, 2 Schlosser, 2 Viktualien-Händler, 1 Messerschmied, 1 Federbusch-Fabrikant, 1 Buchhändler, 1 Stellmacher, 1 Graveur, 1 Sattler, 2 Watte-Fabrikanten, 6 Schneider, 1 Uhrmacher, 2 Drechsler, 1 Steinkohlenhändler, 1 Fischhändler, 1 Stuben-Maler, 3 Hausacquirenten, 1 Hutmacher, 1 Fleischer, 1 Holzhändler, 1 Schankwirth, 1 Gürtler, 1 Lohnfuhrmann, 1 Böttcher. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 47 (darunter aus Breslau 17), aus Sachsen-Meinigen 1, aus dem Königreich Sachsen 1 und aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz 1.

---

* **Breslau**, 13. Sept. Die Zahl der hier versammelten Land- und Forstwirthe beläuft sich bereits auf nahe an 800, und dürfte wohl noch einen nicht unbedeutenden Zuwachs, besonders aus der Provinz, erhalten. Die Theilnahme an und die Lebendigkeit in den Sitzungen nimmt eher zu als ab. Von gestern haben wir zu berichten, daß in der Sektion für Ackerbau das Thema „Flachsbau" an der Tagesordnung war. Es kam da sehr viel Belehrendes vor, und ein Vortrag des Frhrn. v. Lüttwitz, gründlich und humoristisch gehalten, gab dem Ganzen die eigentliche Weihe. In der Sektion für Schafzucht kam man unter andern auf den früher schon sehr oft öffentlich zur Sprache gebrachten Uebelstand unseres zu frühen Wollmarktes, und man kam allgemein dahin überein, bei den höchsten Behörden durch den Vorstand der Generalversammlung das Gesuch um Verschiebung von 8—10 Tagen sämmtlicher Wollmärkte in Norddeutschland zu stellen. In der Plenarsitzung ward die Frage wegen des Rechtes und der Verpflichtung des Staates zur Ueberwachung der Privatwaldungen aufs Neue aufgenommen. Ein Ungar trug seine Ansicht, daß sie durchaus nothwendig sei, mit vieler Gründlichkeit und nicht ohne Beifall vor. Ein schlesischer Gutsbesitzer aus dem Wartenbergischen Kreise dagegen widerlegte ihn so verständig und höchst witzig, daß er nunmehr fast die ganze Versammlung auf seine Seite zog und daß ihm stürmischer Applaus zu Theil ward. Es könnte befremden, daß Bayern und Oesterreicher, also aus den Ländern, wo grade der Holzmangel noch nicht all zu fühlbar, wenigstens was die Gesammtheit dieser Staaten betrifft, hervortritt, für uns Preußen und überhaupt Norddeutsche gegen die Bejahung der vorliegenden Frage auftraten, wenn man sich dies nicht daraus zu erklären hätte, daß dort die Forstwirthschaft noch nicht so innig Hand in Hand mit der Landwirthschaft geht, wie hier, und daß, weil dort im Allgemeinen die Holzpreise niedriger stehen wie hier, es einerseits mehr bedarf, um ein gewisses Geldquantum herauszuschlagen, andererseits auch die abgetriebene Grundfläche einen höhern Werth gewinnt, als wenn sie mit Holz besetzt ist, daß mithin die Axt mörderlich wüthen würde, wenn man ihr nicht von Seiten des Staates Grenzen setzte. Hier, nämlich in Norddeutschland, hat die Forstkultur in neuerer Zeit große Fortschritte gemacht, und da nebstdem auch die Holzpreise allmälig immer höher gehen, hat der Staat nicht nöthig, gegen einen Modus einzuschreiten, bei welchem die Freiheit des Eigenthums angetastet wird, und es sind die meisten unserer Privatwaldbesitzer auf dem Wege, in ihren Forsten ebenso rationell, wie in ihren Oekonomien zu wirthschaften, und darin liegt die sicherste Garantie gegen das Erfrieren der künftigen Generationen. — Heute ist der Mehrtheil der Versammlung auf Ausflügen in die Provinz.

---

§§ Die neunte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau.

IV.

Bevor ich fortfahre, habe ich zu erzählen, daß zwei berichtigende Stimmen in meine Berichte hineingeredet haben. Die eine modificirt meine Angabe: der Graf Henckel von Donnersmark habe nur „ausländische" Gäste geladen, dahin, daß auch „inländische" zugegen gewesen seien. Hoffentlich wird mir der Leser diese Sünde nicht zu hoch anrechnen, ich glaube sogar auch für den zweiten mir nachgewiesenen Error keine Wallfahrt zu der czerna matka unternehmen zu müssen. Nach Angabe des Berichtigers hätte der Vorschlag hinsichts des Festgedichtes von Gustav Freitag (der Berichtiger sagt Joseph) gelautet: es möge der Versammlung gefallen, den Vorstand zu ersuchen, dem Dichter Freitag ein dankbares Anerkenntniß für sein wohlgelungenes Festspiel zu verleihen, ja vielleicht sogar die Ehrenmitgliedschaft. Die Versammlung habe diesen Vorschlag mit Applaus angenommen. — Eine später eingegangene Berichtigung desselben Berichtigers will hinter dem Worte: „Applaus" noch eingeschaltet wissen: „die gewöhnliche Art der Versammlung, ihre Zustimmung kund zu geben." In Folge dieses habe Gustav Freitag eine Eintrittskarte und ein verbindliches Schreiben vom Vorstande erhalten. — Jetzt zu der Fortsetzung unseres Berichtes. Die Mitglieder der Versammlung haben ihre Medaillen in Empfang genommen. Letztere sind von Loos in Berlin geprägt, tragen auf der einen Seite die Widmungsworte, auf der anderen das ehrwürdige Rathhaus zu Breslau und zeichnen sich durch gefälliges und sauberes Gepräge aus. Das Tageblatt vom 12. giebt zuerst einen Nachtrag zu dem Verzeichnisse der ausgestellten Ackerwerkzeuge, Geräthe und Maschinen und nennt unter anderem eine Dreschmaschine, ein Modell zu einer Hohenheimer Egge, einen Hohenheimer Pflug, einen Ackerpflug aus der Lausitz. Außerdem verschiedene hinzugekommene landwirthschaftliche Erzeugnisse. Die Zahl der Mitglieder ist nach Angabe des Tageblattes bis auf 776 gestiegen. Wir kennen nicht die Frequenz früherer Versammlungen, haben jedoch hier und dort erwähnen hören, daß man heuer mehrere erwartet, als gekommen seien. Außerdem hören wir, daß der Mangel eines allgemeinen Versammlungsortes außer den Sessionen lebhaft gefühlt wird, wo die Mitglieder Gelegenheit hätten, sich näher kennen zu lernen und im heiteren Gespräche mit einander zu verkehren. Wenn auch der Abend einen großen Theil der Gäste ins Theater, in die Concerte u. s. w. zerstreut, so bleiben doch Vor- und Nachmittag, ja selbst für Einzelne des Abends Stunden, die man gern konversirend ausfüllen möchte. An geeigneten Lokalen hiezu gebricht's unserem Breslau nicht; es hätte nach unserem Dafürhalten nur einer einfachen Anzeige des Vorstandes bedurft: dieses oder jenes Lokal ist zur Reunion bestimmt. — Da am Sonnabend keine Sitzungen gehalten wurden, so war der Andrang zu den Ausstellungen sehr groß. Hunderte der neugierigen Breslauer wandelten auf den Corridoren und in den Sälen umher, um sich die zum Theil fremdartigen Gegenstände in Augenschein zu nehmen. Für Montag, wo das Fest in Fürstensgarten, die Thierschau und die landwirthschaftlichen Aufzüge stattfinden, ist Alles in gespannter Erwartung. Die Programme werden so stark gekauft, als stände darauf die Constitutions-Acte zu lesen. Die Anzeige des Wirthes in Fürstensgarten: „Montag den 15. ist der Garten und alle Lokalitäten der Restauration nur zum alleinigen, ausschließlichen Gebrauche der Stadtgemeinde Breslau — bestimmt," — diese Anzeige deutet die Schaulust natürlich zu ihren Gunsten, und es wird dem Herrn Wirth Mühe kosten, seine Satz-Konstruktion vor den sprachkundigen Breslauern zu vertheidigen.

Theater.

Unsere Bühne durfte in der vergangenen Woche wenig Rücksicht auf ihr gewöhnliches Publikum nehmen, sondern mußte, die Pflichten der Gastfreundschaft gegen die werthen Gäste erfüllend, all die renommirten und gern gesehenen Stücke nach einander bringen. Wir sahen den „artesischen Brunnen", „Er muß aufs Land" und „das Urbild des Tartüffe". Wir wollen nur die einzelnen neuen Besetzungen in kurzen Worten namhaft machen. In der zweiten Piece trat ein junger Anfänger, Hr. Mangold, als Eduard v. Braun auf, um sich die Ueberzeugung zu erspielen, daß sein vielleicht vorhandenes Talent vorerst noch in bescheidener Zurückgezogenheit sehr fleißig zu bilden ist. Es verdient anerkannt zu werden, daß die Direktion hin und wieder solch Experiment gestattet. Mißlingt es so sehr, wie diesmal, so muß aber auch das Publikum mit Recht verlangen können, daß es mit einem zweiten Experimente verschont bleibe. Herr Guinand gab den Cäsar von Freimann in ganz vortrefflicher Auffassung. — Im „Urbilde des Tartüffe" waren vier Rollen neu besetzt. Zuerst die Amande durch Fräul. Bernhard, wir müssen leider hinzufügen, nicht vom Besten. Die Koketterie der französischen Schauspielerin wußte Frl. Bernhard nicht zum genügenden Ausdruck zu bringen. Ueberhaupt scheint es, als wenn diese junge Künstlerin für tragische Rollen eine größere Befähigung mitbringt, als für das Genre der leichten und pikanten Conversation. — Hr. Schwarz, vom Stadttheater zu Lübeck, introduzirte sich als König Ludwig XIV. Wir haben hier einen jugendlichen König vor uns, der launenhaft, leichtsinnig, unbeständig ist, dabei aber doch nie seine Würde aus den Augen verliert. Es war nun zwar von beiden dieser Theile etwas in der Darstellung des Gastes, das reichte aber nicht hin, sie aus der Sphäre der farblosen Allgemeinheit in die des individuellen Lebens hinauf zu bringen, Zu Zeiten hielt sie sich nicht einmal in diesem Gleise, besonders nach der Seite der königlichen Würde hin. Wenn der alte Fritz auch mit dem Stocke auf Jemanden hingewiesen haben mag, um ihn zum Sprechen aufzumuntern, wenn sogar heute noch Könige mit dem Stocke regieren, so ist das wirklich und wahr, gehört aber nicht auf die Bühne. Hr. Schwarz möge sich auch in Acht nehmen, die Worte des Dichters nicht willkürlich zu ändern. Das geschah einige Mal. So sagte er z. B. zum Präsidenten: „Was wollen Sie, der Weltmann, bei mir?" (Wir citiren die ungefähren Worte aus dem Gedächtnisse) da es jedoch heißen soll: „Was wollen Sie, der fromme Mann, bei mir, dem weltlichen Könige"? — Im Uebrigen scheint Hr. Schwarz nicht ohne Darstellungstalent zu sein. Wir wünschen bald Gelegenheit zu haben, dieses anerkennen zu dürfen. — Hr. Pauli trug der Rolle des Leibarztet zu viele komische Farbe auf, sonst spielte er recht brav, eben so Frl. Jünke, welche die Madelaine mit sichtlicher Lust und Liebe executirte. — Der Sonnabend brachte uns außer dem erheiternden „Doppelpapa" ein Ballet: „Der Elfenschutz." Der Inhalt ist folgender: Ein verirrter Hirtenknabe steigt von den Bergen nieder und findet sich, von Angst und Furcht ergriffen, allein in der wilden Felsenschlucht, wo sich nächtlich Geister versammeln. Der Klang des fernen Abendglöckleins mahnt ihn, daß er die Nacht hier wird weilen müssen, und ergeben sucht er nach frommen Gebete die Lagerstatt unter dem Baume. Die Nacht bricht herein: die Elfen erscheinen von allen Seiten, im Lichte des Mondes zu tanzen und den Elfenring zu schließen. Nach dem Schatten-Tanz fällt der helle Schein auf den Schläfer. Die Elfen umringen ihn mit den Zeichen freundlicher Theilnahme; im Traume schon soll er sich von ihnen sorglich behütet sehen. Der Morgen naht; die Zeit der Elfen ist verstrichen; sie verschwinden wieder, und als die letzte versinkt, sendet sie den Schmetterling, der den erwachten Knaben auf den rechten Pfad geleiten soll. Er folgt dem luftigen Führer über die Berge, deren Spitzen in der Morgensonne glühen. Diese allerdings einfache aber poetische Idee

wurde den Kräften unserer Bühne gemäß ausgeführt und erwarb sich bei unserem Publikum, das jeden Schritt zum Besseren mit freundlicher Ermunterung aufnimmt, Beifall. A. S.

(Liegnitz.) Von der königl. Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden der Rittergutsbesitzer, Ober-Landesgerichts-Referendarius von Haugwitz auf Mengelsdorf, als erster Kreis-Deputirter Görlitzer Kreises; der Kaufmann Salzmann zu Sagan als Rathsherr daselbst; und der bisherige anderweit wiederum gewählte Rathmann Benjamin Berg zu Parchwitz als solcher dortselbst.

Dem zeitherigen Religionslehrer am Progymnasio, Augustin Nickel zu Sagan, welcher zu der erledigten Pfarrei daselbst präsentirt worden, ist das Landesherrliche Placitum ertheilt.

Im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Glogau sind im August versetzt: der Land- und Stadtgerichtsrath Balan zu Görlitz in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Magdeburg. Der Oberlandesgerichts-Assessor v. Kamptz zu Liegnitz als Rath an das Land- und Stadtgericht zu Görlitz. Der Oberlandesgerichts-Assessor Hoffmann zu Gnesen in des vorhergehenden Stelle an das Land- und Stadtgericht zu Liegnitz. Der Oberlandesgerichts-Assessor Eberhard I. zu Glogau an das Oberlandesgericht zu Ratibor. Der Ober-Landesgerichts-Assessor Plathner zu Görlitz in die durch den Austritt des Ober-Landesgerichts-Assessor von Prittwitz bei dem Land- und Stadtgericht zu Sprottau erledigte erste Assessorstelle. Der bisherige Land- und Stadtgerichtsdirektor und Kreisjustizrath Hadelich in Grünberg ist zum Justizkommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Erfurt und zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg mit dem Titel als Justizrath, bestellt worden. — Der Justizkommissarius und Notarius Hibsch zu Rothenburg ist seines Amtes entsetzt worden. — Gestorben: Der Oberlandesgerichts-Chef-Präsident Oswald, Ritter des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub. Der Justizkommissarius und Notarius Neumann zu Grünberg. Der Land- und Stadtgerichtsdiener und Exekutor Rüdiger zu Glogau.

Mannigfaltiges.

— (Potsdam.) Neulich spielten einige Knaben bei dem Elysium mit Pulver. Der hinzugekommene Jägerbursche vertrieb sie, indem er einen festnahm. Kaum war dies aber geschehen, als die Kleider dieses Knaben hell zu brennen anfingen, indem sich wahrscheinlich die Schwefelhölzer, welche er bei sich trug, entzündet hatten. Der Jägerbursche stand bestürzt dabei, und der Knabe wäre wahrscheinlich verloren gewesen, wenn nicht der Inspektor Ritter, bei Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Carl von Preußen zufällig hinzugekommen wäre, und die Kleidungsstücke heruntergerissen hätte.

— Frankreich hat eine seiner größten Berühmtheiten, einen der Männer verloren, die auf den Geist unserer Zeit den größten Einfluß ausgeübt. Hr. Royer-Collard ist am 4. Septbr. um 10 Uhr Morgens, auf seinem Gute Chateauvieux, bei St. Aignan (Loire und Cher-Departement) verschieden. Er hatte ein Alter von 82 Jahren erreicht. Hr. Royer-Collard war Präsident der Deputirtenkammer gewesen; er war Mitglied der französischen Akademie und Professor der Philosophie an der Pariser Universität.

— Es wird versichert, Herwegh habe sich entschlossen, der deutsch-katholischen Richtung sich anzuschließen. Er wird mit einem Widmungs-Gedicht an Ronge auftreten. (Anmerk. der Kass. Ztg.: ob den Deutsch-Katholiken dieser Beitritt lieb sein wird?)

— In den geistreichen muntern Abendzirkeln Friedrichs des Großen, Königs von Preußen, fiel einstmals die Unterhaltung auf die königl. Verwaltungsbehörde, Kriegs- und Domänenkammer genannt. Einige Herren fragten nach dem Ursprung der so wenig passenden Benennung: Kriegskammer. „Ja", erwiderte der große König, „ich hab' Das selbst noch nicht recht herausgebracht; es wird wohl vom Kriegen herkommen: die Kammer will immerfort Geld kriegen" (attraper de l'argent). (N. C.)

Handelsbericht.

Breslau, 13. Septbr. In der vergangenen Woche hat sich im Getreidegeschäft wenig zugetragen; Weizen, wovon die Auswahl außerordentlich mangelhaft bleibt, wurde am Schlusse der Woche etwas unter den letzten Preisen erlassen, wogegen feine Sorten zur Saat außer Verhältniß gut bezahlt werden. Die Consumenten bewilligten für gelben 70 bis 76, für weißen 73—81 Sgr. pro Scheffel.

Für Roggen erhält sich eine gute Meinung, die sich noch mehr befestigte, als die von auswärts eingehenden Berichte auf Grund der befürchteten Kartoffelmißerndte für diese Kornart bedeutende höhere Notirungen brachten. Inzwischen glauben wir, daß diese so sehr gesteigerten Preise nicht von Bestand sein werden; denn schon hier und da fängt man an, den Ertrag der Ernte größer einzuräumen, als man ihn schätzte. Man bezahlt am Markte 51—55 Sgr.

In Gerste war wenig Handel, wurde aber bei Kleinigkeiten bis 43 Sgr. bezahlt.

Ueber die Hafer-Ernte laufen Klagen ein; man findet den Ausdrusch meist unter Erwarten. Der Preis hat sich indessen wenig verändert und wird alter zu 25—28 Sgr., neuer zu 24—26 Sgr. begeben.

Für weiße Kleesaat zeigte sich auf die bessern Nachrichten von Hamburg mehr Kauflust, wonach einige Verkäufe in alter Saat zu $12\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{3}$ Rthlr. Stande kamen; neue ist nur einzeln in kleinen Parthieen zu erlangen, wofür bis 16 Rtlr. bewilligt wird.

Von rother Saat kamen nur ausgeriebene Muster schöner Qualität an den Markt, ohne, daß man danach verschließen wollte; andererseits fehlen aber auch Nehmer, da die Hamb. Berichte für diese Saat flau stimmen.

Von Oelsaat wurde nichts Erhebliches angeboten; die Preise behaupten sich.

Rohes Rüböl erfuhr eine Steigerung, und ist loco zuletzt zu $15\frac{1}{6}$ Rtlr. begeben worden; pro Novbr., December wurde eine starke Parthie zu 15 Rtlr. verschlossen.

Auch Spiritus genoß viele Frage und bedang loco $7\frac{2}{3}$ Rtlr., pro Frühjahr wurde bis $7\frac{1}{4}$ bewilligt, und nachdem auf $7\frac{5}{12}$ gehalten,

---

In der Woche vom 7ten bis 13. September c. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,846 Personen befördert. Die Einnahme betrug 4,624 Thaler.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 7. bis 13 September c. 6177 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 4,537 Rtlr. 8 Sgr.

Briefkasten.

1) Th. in P. Geeignete Artikel werden wir auch künftig von Ihnen annehmen. — 2) Dixi. Wir wollen vorläufig in Betreff der viel getadelten Person einen Waffenstillstand eintreten lassen. — 3) Den Artikel aus Kurnik vom 5. Sept. legen wir zurück. — Dasselbe gilt für die Artikel 5) Aus Oberschlesien, im Sept., und 6) aus Posen vom 6. Sept. — Zur unentgeltlichen Aufnahme sind nicht geeignet: ein Bericht 7) aus Salzbrunn, gez. G. T., und 8) aus Breslau, gez. A. v. K. — 9) Von den beiden eingegangenen Berichtigungen hat der betreffende Referent Notiz genommen.

Aktien-Markt.

Breslau, 13 September Bei geringem Verkehr erfuhren die Course der Eisenbahn-Aktien keine merkliche Veränderung, waren aber im Allgemeinen matter.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. $116\frac{1}{2}$ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $109\frac{1}{6}$ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 115 bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C.
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{5}{6}$ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{2}$ Br. $\frac{5}{12}$ Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $108\frac{3}{4}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p C. 101 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $103\frac{5}{6}$ Br. $\frac{2}{3}$ G.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $98\frac{5}{12}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Ostrowo, 12. Septbr. In Nr. 203 der Breslauer Zeitung werde ich beschuldigt, die Leiche eines allgemein gewürdigten Mannes (eines pens. Gensd'armen, den ich weder in seinen gesunden Tagen, noch während seiner längeren Krankheit kennen zu lernen Gelegenheit hatte) in Folge eines Taufens nicht zu Grabe geleitet zu haben, ungeachtet alle christlichen Vorkehrungen dazu getroffen worden wären.

Folgendes ist der wahre Hergang der Sache:

Die Wittwe des Verstorbenen erklärte gleich bei Anmeldung des Todesfalles: sie werde ihren verstorbenen Mann nicht mit der Schule begraben lassen, weil sie die gewöhnlichen Kosten nicht bezahlen könne und wolle um die Träger der Leiche den Chef der hiesigen Eskadron angehen. Darauf erwiederte ich derselben, wie dies ganz von ihrem Willen abhänge, und sie dann nur für den Todtengräber und die Grabstelle 25 Sgr. zu entrichten hätte, — der Kirchhof würde zur bestimmten Zeit geöffnet, und das Grab fertig sein. Darauf bin ich weder durch die Wittwe, noch durch eine dritte Person zur Begleitung der Leiche aufgefordert worden.

Demnach fällt der Vorwurf weg, als habe ich die Beerdigung vergessen, oder bei einer erlassenen Erinnerung, eine Erholung der Ausübung meiner Amtspflicht vorgezogen, und erscheint das Ganze als eine Verleumdung, welcher auf gerichtlichem Wege zu begegnen, ich bereits die nöthigen Schritte gethan habe.

Der evangelische Ortspfarrer.

Für die christkatholische Gemeinde zu Posen ging ferner ein: von J. M. K. 1 Thlr. — einem Ungenannten $1\frac{1}{2}$ Thlr. und von einer Privatgesellschaft mit dem Motto: „daran werde ich erkennen, daß Ihr meine Jünger seid, wenn Ihr Liebe unter einander habt!" 8 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Bis jetzt in Summa 27 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Allen denjenigen Herren, welche die schlesische Gastfreundschaft durch zahlreiche Einladungen an die hier versammelten auswärtigen Gäste so bereitwillig bethätiget haben, sind wir zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Wir sind es Ihnen auch schuldig, die von einer Zeitung hierüber veröffentlichten Nachrichten dahin zu berichtigen:

daß der Freistandesherr, Herr Graf v. Henckel, seine Einladung keinesweges auf die nichtpreußischen Gäste eingeschränkt, selbige vielmehr auf alle Nichtschlesier insgesammt, und außerdem auf diejenige sehr große Anzahl der schlesischen Gäste, welche ihm näher bekannt geworden, ausgedehnt hat;

daß Einladungen zu Excursionen nicht blos von denen in gedachter Zeitung benannten Herren, sondern auch von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Rother, von Herrn Freistandesherrn Grafen v. Hochberg, von Herrn Geh Justizrath Grafen v. Hoverden auf Hünern und von Herrn v. Gilgenheimb auf Endersdorf ergangen.

Breslau, am 13. September 1845.

Der Vorstand der neunten Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe.

Thierschau-Prämien.

Die Ehrenpreise und Geldprämien werden bei der heutigen Thierschau zuerkannt und schriftlich angewiesen, morgen aber, am 16ten d. Mts. in dem Hörsaale Nr. II. des Universitätsgebäudes von 7 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, gegen Rücknahme der ertheilten Anweisung an die Empfangsberechtigten ausgereicht und ausgezahlt werden. Breslau, am 15. September 1845. **Das Festcomitee.**

Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: **„Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten."** Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.
Dinstag, zum dritten Male: **„Alessandro Stradella."** Romantische Oper in drei Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow.

Verein △ 18. IX. 6. R. △ III.

---

19. IX. 6. Rec. ☒ V.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Eveline Geiger.
Robert Schliemann,
Land- und Stadtgerichts-Rath.]
Mortengi und Löbau in Westpreußen,
den 8. September 1845.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)
Die Verlobung meiner Tochter Luise mit dem königl. Generalpächter Herrn Hildebrand auf Carlsmarkt, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen.
Mayet, geh. Seehandlungsrath.

Als Verlobte empfehlen sich:
Luise Mayet.
Julius Hildebrand.
Breslau, den 12. Sept. 1845.

Emma Stern,
Matthias Moses,
Verlobte.
Breslau und Stettin.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Chrambach, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 13. Sept. 1845.
S. Ringo.

Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung beehre ich mich die am 8ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Schickfuß, von einem gesunden Mädchen, ergebenst anzuzeigen.
Heidersdorf, den 10. Sept. 1845.
v. Wentzky.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Den am 11ten d. M. in Folge eines gastrischen Fiebers erfolgten Tod meines mir unvergeßlichen Gatten, des Hüttenfaktors Anton Gasch, in einem Alter von 66 Jahren, zeige ich allen lieben Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an.
Breslau, den 13. Sept. 1845.
Fanny Gasch, geb. Ascherslebe**n**.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend vollendete nach langen Leiden der Doctorandus Adolph Lewy, in dem Alter von 30 Jahren und 5 Monaten, seine irdische Laufbahn. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen dieses allen Bekannten und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, an:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 12. Sept. 1845.

Todes-Anzeige.
Das am 9. d. M. Abends 6 Uhr sanfte und ruhige Dahinscheiden ihres geliebten Gatten und Vaters, des Chirurgus Ignatz Bahr, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ohne jede besondere Meldung, Verwandten und Bekannten tief betrübt an:
die Hinterbliebenen.
Camenz, den 11. Septbr. 1845.

Nachruf.

Durch den unerforschlichen Rathschluß Gottes entschlief heute früh um 4 Uhr zu einem bessern Leben, der Repräsentant der hiesigen jüdischen Corporation, Bezirksvorsteher und Vorstandsmitglied des unterzeichneten Vereins, Herr Elias Monias, in seinem 46sten Lebensjahre. Der Verein verliert an dem Verblichenen durch sein 14jähriges Wirken eine seiner besten Stützen, die Armen einen wohlthätigen Beschützer, und wir einen theuren Freund und wackern Rathgeber. Möge er jenseits reichlich ernten, was er hienieden so vielfältig gesäet!
Kempen, den 11. Septbr. 1845.
Der Vorstand der Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft der israelitischen Corporation.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten, welche uns ihre Theilnahme bei der am verflossenen Freitag erfolgten Beerdigung unseres hoffnungsvollen geliebten Sohnes August, durch Begleitung zur Grabstätte zu erkennen gegeben, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank; insbesondere aber fühlen wir uns zu demselben gegen die Herren Lehrer der Elementarschule Nr. IV. verpflichtet, welche durch die veranlaßte Begleitung der Schüler ihrer Lehranstalt zur Feier der Beerdigung so wesentlich beigetragen.
Breslau, den 15. Septbr. 1845.
Heinrich Kockegey nebst Frau.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:
1. Frau Haushälter Langner,
2. Herr A. Hellmich in Schwoitsch.
3. „ J. C. Brunner aus Köln,
4. Hochl. Polizei-Präsidium
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 14. September 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Lokal-Veränderung.

Mein Leder- u. Mützenschirm-Lager
befindet sich während der bevorstehenden
Leipziger Messe
am Markt, Rathhaus-Gewölbe Nr. 30, und nicht wie bisher am Markt-Bühnen Nr. 22.
W. Kornfeld in Berlin,
Spandauer Str. Nr. 8.

Güter-Verkaufs-Anzeige.
Zwei Rittergüter an einer grossen Commercial-Strasse, und ganz in der Nähe einer frequenten Eisenbahn, in sehr fruchtbarer und angenehmer Gegend Schlesiens, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Sie enthalten ausser bedeutenden Regalien, 14,00 Morgen Acker, 300 M. Wiesen, 1800 M. Forst, 30 M. Obst- und Lust-Gärten etc., 1000 Stück hochveredelte Schafe. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Stande.
Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Berichtigung. In der Zeitung vom 13. Sept. soll es bei der Anzeige des Hrn. Friseur Adolph Hoffmann heißen: Albrechtsstraße Nr. 11 statt 81.

Den 1. Oktbr. c. beginnt in meiner Schul- und Pensions-Anstalt (Gartenstr. Nr. 34) ein neuer Lehrkursus; indem ich dies verehrten Eltern und Vormündern hiermit ergebenst anzeige, beehre ich mich für Auswärtige die Bemerkung beizufügen, daß in meiner Pensions-Anstalt noch einige Pensionärinnen angenommen werden können.
Karoline Sabatusch.

Bekanntmachung.
Das ehemalige Salz-Magazin zu Auras ist aus freier Hand zu verkaufen; zu demselben gehören circa 54 Scheffel, alt Maaß, Ländereien, Holz-Ablage, Spedition, Schank-Gerechtigkeit, und die schönste Gelegenheit zu Anlage einer Fabrik, Kalkofen, Speicher 2c. Kauflustige erfahren das Nähere beim
Eigenthümer.

Eine stille Familie wünscht von Michaeli ab einige Pensionärinnen bei sich aufzunehmen; sie kann denselben zu Hause in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen, auch steht ein Flügel-Instrument zur Benutzung bereit. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gütigst Herr Consistorialrath Falk, Karlsstraße, und Herr Schulvorsteher Heinemann, Junkernstraße Nr. 2.

Ein in allen Branchen des Büreau-Dienstes routinirter Rentmeister, welcher jetzt noch im Posten das Examen zum Aktuaris I. bestanden, die empfehlendsten Zeugnisse aufweisen und Kaution bestellen kann, wünscht zu Michaeli oder Weihnachten d. J. eine andere Anstellung. Derselbe sieht mehr auf anständige Behandlung als hohes Gehalt und erbittet sich etwaige Adressen A. B. Trebnitz **poste restante.**

Verkauf einer Bibliothek.

Eine Sammlung von mehr als 2000 Büchern, bestehend in Romanen, Novellen und Erzählungen, Ritter- und Räubergeschichten, Taschenbüchern, Schauspielen, Reisebeschreibungen u. s. w., und sich **zur Begründung einer Leihbibliothek** vorzüglich eignend, ist für einen **ungewöhnlich billigen Preis** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **S. Militsch** in Breslau, Bischofsstr. 12.

Ludwig Meyer,

Korbfabrikant in Breslau, Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 4, dem Buchbinder Hrn. Brück gegenüber, empfiehlt zur gütigen Beachtung sein Korbwaaren-Lager, bestehend in den feinsten Korbarbeiten, als: Stühle, Epheu-Lauben, Blumen-Etageren und alle dieses Fach betreffende Gegenstände. Bestellungen dieser Art werden schnell befördert.

Anzeige.
Allen meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß meine Wohnung **Stockgasse Nr. 10,** und mein **Geschäfts-Lokal Schmiedebrücke Nr. 48** Hotel de Saxe sich befindet; ich bitte um gütigen Besuch, für gute Bedienung werde ich stets sorgen.
Verwittwete Barbier **Werner.**

Zur Beachtung!
Es wird manchem der Fremden, welche Montag den 15ten d. M. das Fest besuchen wollen und deshalb einen zeitigen Mittagstisch wünschen, nicht unlieb sein, zu erfahren, daß Herr Stadtkoch Semmler (Kupferschmiedestraße Nr. 11, im weißen Engel), von Punkt 11 Uhr Vormittags an, bemüht sein wird, jeden Hungrigen mit einer guten, kräftigen und billigen Mahlzeit zu bewirthen.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erlangen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Die Politik nach dem Begriffe der Offenbarung als Theokratie.

Mit Bezugnahme auf die Republik Platons und die Politik Aristoteles.
Von Dr. **S. L. Steinheim.**
gr. 8. brosch. Preis 15 Sgr.
Leipzig, im August 1845. B. G. Teubner.

In der Palmschen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Geschichte der Israeliten

mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte derselben.
Von Alexander dem Großen bis auf gegenwärtige Zeit.
Nach den besten Quellen bearbeitet von
Dr. J. H. Dessauer.
Mit dem Bildniß des Verfassers. gr. 8. geh. 2 Rthl. 20 Sgr.
Eine ausführlichere Anzeige ist in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**
Sickler, Dr. **F. C. L.,** Schulatlas der alten Geographie mit erl. Randanmerkungen in 21 illum. Blättern. Fünfte vermehrte Auflage. Quer-Folio. 1 Rthl. 20 Sgr.
Cassel. Buchhandlung von J. J. Bohné.

So eben erschien im Verlags-Comptoir zu Leipzig und Pesth und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Die Redekunst.

Eine Anleitung zum öffentlichen Vortrage für Volksvertreter, Stadtverordnete, Anwälte und Geschäftsleute, nebst Beispielen aus deutschen, englischen und französischen Musterreden von
Julius Sander.
8. broch. 15 Sgr.
Es ist anzunehmen, daß das Verlangen nach einer faßlichen, praktischen Anleitung zur Beredtsamkeit ein allgemein gefühltes sei und daher zu hoffen, daß diese Arbeit eine gute Aufnahme von Seiten der Vielen finden werde, für welche die Kunst, öffentlich zu sprechen, heut zu Tage zu einem wahrem Erforderniß ihres Berufes geworden ist.

Vollendung und Neue Subscription.

Sämmtliche Werke

von Jos. Freih. von Auffenberg.
Ausgabe in Schiller-Format.
von der Hand des Verfassers durchgesehen und vermehrt.
21 Bände. Mit dem Bildniß des Dichters. Zusammen 448 Bogen auf Velinmaschinenpapier.
Subscriptions-Preis $8\frac{3}{4}$ Rthl.
Späterer Ladenpreis $10\frac{1}{2}$ Rthl.

Diese so schön ausgestattete Schiller-Ausgabe des geistreichen und beliebten Dichters ist nunmehr complett, und noch zu dem äußerst **billigen** Subscriptions-Preis zu beziehen. Alle nahmhaften Buchhandlungen haben complete Exemplare zur Einsicht am Lager, in **Breslau** und **Ratibor** die Buchhandlung **Ferdinand Hirt,** Graß, Barth und Comp — Max und Comp. — Schulz u. Comp., in **Krotoschin** die Buchhandlung **E. A. Stock.**
Unter der Presse ist das neueste Werk des Dichters befindlich:

Timur in Tauris.
Historisches Schauspiel in 6 Aufzügen.
21 Bogen im Formate der Gesammt-Ausgabe umfassend,
Preis einzeln 1 Rthl.

Alle Subscribenten auf die Gesammt-Ausgabe und die neuesten Abnehmer derselben erhalten diese neueste, sehr interessante Original-Schöpfung des Alhambra-Dichters als 22. Band der Gesammtausgabe zu dem billigen Subscriptions-Preis von $12\frac{1}{2}$ Sgr. — Die Verlagsbuchhandlung bittet, die Bestellungen rasch aufgeben zu wollen, und macht diejenigen Subskribenten, denen an der Gesammt-Ausgabe noch einzelne Bände fehlen sollten, darauf aufmerksam, daß solche durch jede Buchhandlung bei gehörigem Nachweis zum Subskriptions-Preis besorgt werden können.
Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung in Siegen und Wiesbaden.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement der **Deutschen Allgemeinen Zeitung,** auf welches man die Bestellungen **zeitig** zu machen bittet, um die Auflage danach bestimmen und alle Exemplare **vollständig** liefern zu können.

In den **Beilagen** wird dieselbe ausführlich die **wichtigsten Verhandlungen des bevorstehenden sächsischen Landtags** mittheilen, die bei den Zuständen der Gegenwart auch für das Ausland von besonderem Interesse sein dürften.

Alle Postämter und Zeitungsexpeditionen nehmen Bestellungen an. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für Sachsen 2 Thlr., die Gebühren für **Inserate** aller Art betragen für den Raum einer gespaltenen Zeile 2 Sgr.
Leipzig, 31. August 1845. **F. A. Brockhaus.**

Mein assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten
Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren,
die ich zu möglichst billigen Preisen verkaufe, empfehle ich einem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung.
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage, nahe der Junkernstraße.

Zweite Beilage zu № 215 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. September 1845.

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Boehmer, Joh. Friedr.,
Stadtbibliothekar zu Frankfurt,

Fontes rerum Germanicarum.

Geschichtsquellen Deutschlands.

Zweiter Band.

Auch unter dem Titel:

Hermannus Altahensis und andere Geschichtsquellen Deutschlands im 13. Jahrhundert.

gr. 8. broch. LVI u. 572 Seiten. Auf satinirtem Schreibp. Preis 3 Thlr. 5 Sgr.

Dieser Band, welcher auch einzeln zu haben ist, bildet die Fortsetzung der vor zwei Jahren begonnenen Handausgabe klassischer Geschichtschreiber des deutschen Mittelalters. Sein Inhalt zerfällt in drei Hauptgruppen: 1) Rheinische Geschichtsquellen stromabwärts gehend aus Colmar, Straßburg, Speier, Worms, Mainz und Köln; 2) Quellen zur Geschichte der deutschen Könige Philipp, Otto, Heinrich, Wilhelm, Richard und Rudolf, namentlich was Gottfried von Köln, Reiner von Lüttich, Melis Stoke, Johannes Beka, Thomas Wikes und Martinus Polonus mit der Aldersbacher Fortsetzung für dieselben gewähren, nebst der Erfurter Chronik, den Annalen von Sindelfingen, den geschichtlichen Noten aus Wimpfen und dem Gedichte Hirzelins über die Schlacht bei Göllheim; 3) Bairische Geschichtsquellen, nämlich die Annalen Hermans und Eberhards von Nieder-Altaich nebst deren Fortsetzung in der Chronik von Osterhoven. Dieser Band enthält somit für die Geschichte Deutschlands im betreffenden Jahrhundert mehr als irgend eine andere bisher erschienene Scriptorensammlung. Manche der hier mitgetheilten Stücke waren, obgleich schon gedruckt, doch so selten wie Handschriften, z. B. die Geschichte der Thaten Rudolfs des Habsburgers durch Gottfried von Ensmingen aus Straßburg, oder fast ganz unbekannt wie des Cäsarius von Heisterbach treffliche Lebensbeschreibung des Erzbischofs Engelbert von Köln, andere sind hier aus Handschriften wesentlich berichtigt, wie die Colmarer und die bairischen Geschichtsquellen, noch andere erscheinen hier zum ersten Male gedruckt, wie unter mehreren die gehaltreichen Wormser Annalen, aus denen man die inneren Zustände jener Stadt kennen lernt, die einst werth war, Schauplatz des Nibelungenliedes zu sein, dessen muthiger Geist in den Thaten der Bürger wiedererkannt wird. Die Vorrede enthält umfassende Erörterungen über Verfasser, Gehalt, Handschriften und Drucke der mitgetheilten Stücke.

Stuttgart u. Tübingen, August 1845. J. G. Cotta'scher Verlag.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Das Verhalten der Mutter und des Säuglings

vom Augenblick der Empfängniß an bis zu dem Zeitabschnitte, wo sie Letzteren entwöhnt;

in diätischer und heilkundiger Rücksicht.

Ein Taschenbuch für Neuvermählte,
von
Dr. G. W. Groß.
8. geb. 15 Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Uhlenhut, praktische Anweisung zur Daguerreotypie. Nach den neuesten Verbesserungen in möglichster Vollständigkeit dargestellt. Mit 1 Tafel Abbild. 8. geh. 15 Sgr.

Möller, Dr., der Rathgeber für Wurmkranke jeden Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung und die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 2te verb. Aufl. 8. geh. 12½ Sgr.

In der Th. Cramer'schen Verlagshandlung in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** zu beziehen durch **Graß, Barth und Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Feuerbach, Fr., die Bestimmung des Menschen. gr. 8. broch. 16 Sgr.
Feuerbach, Frd., Mensch oder Christ. gr. 8. broch. 6 Sgr.
Ghillany, Dr. **F. W.,** über das Verhältniß der Vernunft zur Religion. gr. 8. broch. 6 Sgr.

Große Bücher- und Geschäfts-Verloosung

(wobei jedes Loos gewinnt.)

Die Ziehung derselben findet **unwiderruflich** den 1. Oktober c. statt. Der Hauptgewinn besteht in einer großen Leihbibliothek im Werthe von 10,000 Rtlr. Zu Nebengewinnen sind für 19,500 Rtlr. Bücher bestimmt, mithin hat jeder Loosinhaber, außer der Aussicht auf den Hauptgewinn, die Garantie, daß jedes Loos ohne Ausnahme entweder eine kleinere Büchersammlung für 25 bis 150 Rtlr., oder ein vollständiges einzelnes Werk für 1⅓ bis 10 Rtlr. gewinnen muß. — Loose à 2 Rtlr. sind gegen Einsendung des Betrages zu haben (in **Breslau** bei Herrn **Eduard Vetter**, Comtoir Reuschestraße Nr. 2) und werden solche jedem Besteller portofrei zugesendet. Sammler erhalten auf 10 Loose das 11te gratis. — Zugleich werden diejenigen, welche die erhaltenen Loose noch nicht berichtet haben, um schnellste Einsendung der Beträge ersucht.

Brieg, den 25. August 1845. **Carl Schwartz.**

Wir bescheinigen hiermit, daß die Ziehung der Schwartzschen Bücher- und Geschäfts-Verloosung unter unserer speciellen Aufsicht und Leitung unwiderruflich den 1. Oktober c. stattfindet. Brieg, den 20. August 1845. **Der Magistrat.**

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Ein im guten Zustande befindlicher Destillations-Apparat, enthaltend 66 Quart, und 56½ Pfd. wiegend, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei **A. S. Hahn** in Strehlen zu erfahren.

Guano

(amerikanischer Vogel-Dünger)
so eben angekommen, ist billigst zu haben im Comtoir Albrechtsstraße Nr. 14.

Bekanntmachung
wegen Verdingung zur Lieferung der Bedürfnisse für das königliche Armenhaus zu Kreuzburg pro 1846.

Es sollen die Bedürfnisse des königl. Armenhauses zu Kreuzburg für das Jahr 1846, bestehend in der Beköstigung von circa 200 bis 230 Pfleglingen, den Bekleidungsmaterialien, Brennholz, Talglichten, Brennöl, Seife und Roggenstroh im Wege des öffentlichen Aufgebots an den Mindestfordernden verdungen werden.

Der Licitationstermin zur Verdingung dieser Bedürfnisse ist auf

Mittwoch den 8. Oktober d. J.

anberaumt und soll in dem Kanzlei-Lokale des königl. Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen sowohl im Termine, als auch schon früher eingesehen werden können.

Zuvörderst wird die Licitation der zu liefernden einzelnen Gegenstände am Vormittage von 8 bis 12 Uhr vorgenommen. Am Nachmittage von 2 bis 4 Uhr werden sodann Gebote im Ganzen auf alle Artikel und zuletzt von 4 bis 6 Uhr auf die volle Beköstigung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen.

Die Licitation soll Abends 6 Uhr geschlossen, und dann auf Nachgebote nicht mehr gerücksichtigt werden.

Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und müssen eine Kaution von zehn Prozent des Betrages der übernommenen Lieferungsgegenstände, indeß auf die Gesammtlieferung mit Einschluß der vollen Beköstigung eine Caution von 1500 Rthl. in Kassenanweisungen, Staatsschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen, und von dem Tuche, den leinenen Gegenständen und der Strickwolle Proben im Termine vorlegen.

Die Genehmigung der Gebote, der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln, den 19. August 1845.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 22. Juni d. J. hier verstorbenen Sattlers Julius Rinkel ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn O.-L.-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 5. Sept. 1845.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Fähr-Anstalt.

Die Ueberfuhr über die Oder aus dem Bürgerwerder nach dem Stadtgute Elbing soll vom 1. Januar 1846 ab anderweitig auf drei Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf

den 22. September dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt worden. Die Pachtbedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 2. September 1845.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Der dem minorennen Gottlieb Herrmann Gustav Sanftleben gehörige, in der Breslauer Vorstadt gelegene, im Hypothekenbuche von Steinweg und Speergasse sub Nr. 7 Lit. A. verzeichnete Gasthof zu den Drei Fürsten soll nebst Garten und Zubehör, so wie dem Garten Nr. 7b Steinweg und Speergasse und dem Antheile am sogenannten Erlichtbruche

anderweit auf 3 Jahre, vom 2. Januar 1846 bis dahin 1849 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 27. October c. Vormitt. 11 Uhr

vor dem Hrn. Land- und Stadt-Gerichtsrath Kügler in unserm Gerichtslokale angesetzt.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die diesfälligen Bedingungen bei dem Vormunde des ꝛc. Sanftleben, dem Töpfermeister Scharff hierselbst zu erfahren sind.

Liegnitz, den 20. August 1845.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schaf-Verkauf.

Vom 20sten k. M. stehen 150 Stück hochveredelte reichwollige Mutterschafe, an Zuzucht von Sommer-Lämmern gewöhnt, bei dem Dominium Mittelsteine zum Verkauf, und sollen die billigsten Preise gestellt werden.

Mittelsteine bei Glatz, 7. Septbr. 1845.
Das Freiherrlich von Lüttwitzsche Wirthschafts-Amt.

Nach den für den laufenden Monat von den hiesigen Fleischern eingereichten Taxen sind von vielen derselben die Preise des Rind-, Schweine- und Kalbfleisches auf 3 Sgr. 6 Pf. erhöht worden. Es bieten aber ferner zu 3 Sgr. das Pfund.

I. Rindfleisch:
1. Heinze, Kupferschmiedestraße Nr. 55 u. 56.
2. Heilmann, Stockgasse Nr. 25.
3. Stöhr, Scheitnigerstraße Nr. 31.
4. Thiel, Hirschgasse Nr. 9.
5. Zeckhel, Klosterstraße Nr. 25.
6. Zimmermann, Mauritiusplatz Nr. 3.
7. Melzer, Mathiasstraße Nr. 67.
8. Unversicht, Matthiasstraße Nr. 87.
9. Kühndel, Vorwerksgasse Nr. 26.
10. Kremß, Klosterstraße Nr. 49.
11. Strehle, Hummerei Nr. 5.
12. Litsche, Kupferschmiedestraße Nr. 61.
13. Siebert, Neueweltgasse Nr. 31.
14. Worbs, Nikolaistraße Nr. 25.
15. Stephan, Gräbschenerstraße Nr. 3.
16. Hoffmann, Kirchstraße Nr. 9.
17. Schürzmann, Nikolaistraße Nr. 60.
18. Wenzel, Schuhbrücke Nr. 80.
19. Heym, Nikolaistraße Nr. 73.
20. Looß, Kupferschmiedestraße Nr. 53.
21. Gärtner, Schuhbrücke Nr. 23.
22. Hiebel, Neue Sandstraße Nr. 5.

II. Schweinefleisch:
1. Heinze, Kupferschmiedestraße Nr. 55 u. 56.
2. Thiel, Hirschgasse Nr. 9.
3. Scholz, Stockgasse Nr. 19.
4. Langer, Hummerei Nr. 16.
5. Just, Ohlauerstraße Nr. 30.
6. Litsche, Kupferschmiedestraße Nr. 61.
7. Siebert, Neueweltgasse Nr. 31.
8. Worbs, Nikolaistraße Nr. 25.
9. Stephan, Gräbschenerstraße Nr. 3.
10. Hoffmann, Kirchstraße Nr. 9.
11. Schürzmann, Nikolaistraße Nr. 60.
12. Wenzel, Schuhbrücke Nr. 80.
13. Heym, Nikolaistraße Nr. 73.
14. Loos, Kupferschmiedestraße Nr. 53.

III. Kalbfleisch:
1. Gärtner, Schuhbrücke Nr. 23.
2. Neselt, Schuhbrücke Nr. 80.
3. Kathe II., Schuhbrücke Nr. 80.
4. Dietrich, Ohlauerstraße Nr. 31.
5. Kathe I., Ohlauerstraße Nr. 18.
6. Scholz, Klosterstraße Nr. 14.
7. Heym, Nikolaistraße Nr. 53.
8. Bergmann, G., Schweidnitzerstraße Nr. 52.
9. Braun, Schuhbrücke Nr. 80.
10. Weigelt, Weißgerberstraße Nr. 28.
11. Bergmann, C., Schweidnitzerstraße Nr. 52.
12. Krause jun., Malergasse Nr. 24.
13. Sauer, Malergasse Nr. 15.
14. Bräuer, Schuhbrücke Nr. 63.
15. Künzel, Kupferschmiedestraße Nr. 12.
16. Braun, Schuhbrücke Nr. 80.
17. Seeliger, an der Sandkirche Nr. 1.
18. Strehle, Hummerei Nr. 5.
19. Kremß, Klosterstraße Nr. 49.
20. Kühndel, Vorwerksgasse Nr. 26.
21. Unversicht, Matthiasstraße Nr. 87.
22. Melzer, Matthiasstraße Nr. 67.
23. Zimmermann, Mauritiusplatz Nr. 3.
24. Zeckhel, Klosterstraße Nr. 25.
25. Tielschner, Breitestraße Nr. 33.
26. Stube, Scheitnigerstraße Nr. 31.
27. Heilmann, Stockgasse Nr. 25.
28. Heinze, Knpferschmiedestraße Nr. 55 u. 56.
29. Thiel, Hirschgasse Nr. 9.
30. Scholz, Stockgasse Nr. 19.
31. Langer, Hummerei Nr. 16.
32. Just, Ohlauerstraße Nr. 30.
33. Litsche, Kupferschmiedestraße Nr. 61.
34. Siebert, Neueweltgasse Nr. 39.
35. Worbs, Nikolaistraße Nr. 25.
36. Stephan, Gräbschenerstraße Nr. 3.
37. Hoffmann, Kirchstraße Nr. 9.
38. Schürzmann, Nikolaistraße Nr. 60.
39. Wenzel, Schuhbrücke Nr. 80.
40. Heym, Nikolaistraße Nr. 73.

IV. Hammelfleisch alle Fleischer, mit Ausnahme der Fleischer:
1. Hiebel, Neue Sandstraße Nr. 5,
2. Bieneck, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66,
3. Hauer, Malergasse Nr. 18,
4. Peters, Malergasse Nr. 4,
5. Schürzmann, Reuschestraße Nr. 12,
6. Habedank, Malergasse Nr. 17,

welche die Preise um 6 Pf. pro Pfund höher gestellt haben.

Breslau, den 9. September 1845.
Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

In dem Kalender der jüdischen Gemeinde zu Berlin von Dr. Heinemann, und einigen anderen jüdischen Kalendern wird angegeben, daß die 2te Meßwoche der diesjährigen Frankfurt an der Oder Herbstmesse am 10. November c. beginne und am 11. November der Zahltag sei.

Dies ist nicht richtig. Es beginnt vielmehr die 1ste Woche der gedachten Messe am 10. November c. und der 18. November ist der Zahltag. Die Bauden werden am 5. November gebaut.

Frankfurt a. d. O., 8. Septbr. 1845.
Der Magistrat.

Siebenhuben-Straße Nr. 15 sind Wohnungen zu vermiethen.

Nutzholz-Lieferung.

Für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt soll eine Partie eichener Achsen und Bohlen rüsterner oder eschener Achsfutter, Arme, Bohlen, Brackhölzer, Felgen und Naben, birkener Leiter- und Deichselstangen, buchener Zwiesel, elsener und weißbuchener Kloben und kieferner Bohlen im nächsten Winter durch Lieferanten beschafft werden. Es ist hierzu ein **Submissions-Termin** auf Freitag den **19. September c.** Vormittag um 9 Uhr im Werkstatt-Bureau auf dem Bischofshofe zu Neisse anberaumt und können hierselbst die Zahl und Beschaffenheit der Hölzer, so wie die sonstigen Lieferungs-Bedingungen von heute ab eingesehen werden. Kautionsfähige und sonst geeignete Unternehmer werden hiermit zur Uebernahme dieser Lieferung eingeladen und ersucht, bis zu jenem Termin ihre Angebote schriftlich und versiegelt an unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Neisse, den 1. August 1845.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Das Dominium Brauchitschdorff beabsichtigt, bei seiner bereits bestehenden Oelmühle eine amerikanische Mahlmühle mit **1** Mahl- und **1** Spitz- und Schrotgang zu erbauen, welche nebst der Oelmühle durch einen Dampfentwickler in Betrieb gesetzt werden wird, der zugleich noch eine mit zu errichtende Knochen- und Leinsaamenstampfe, so wie eine Kartoffelreibemaschine zur Bereitung von Stärkemehl treiben soll.

Gemäß § 6 und 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810, § 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und § 16 der Verordnung vom 6. Mai 1838 bringe ich dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß alle diejenigen, welche begründete Einwendungen gegen die beabsichtigten Anlagen zu haben vermeinen, dieselben binnen einer präklusivischen Frist von 8 Wochen bei mir anmelden müssen.

Lüben, 23. August 1845.

(gez.) Bieß, Kreis-Landrath.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Frau Caroline, verehelichten Hauptmann v. Podewills zu Königshütte, habe ich zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe der zu Mittel-Lagiewnik (Königshütte) sub Nr. 4 des Hypothekenbuches belegenen Besitzung, Amalien-Bad genannt, wozu circa 20 Morgen bestkultivirter Acker gehören, einen Termin auf den **4. Oktober Vormittags 10 Uhr** im Gasthofe zu Königshütte anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Kaufbedingungen sowohl bei der Frau Besitzerin als auch bei mir zu erfahren sind, und bei einem annehmlichen Gebote der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden kann.

Gleiwitz, den 31. August 1845.

Der k. Justizkommissarius und Notar Weidlich.

Auktion.

Am 16ten d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich Wallstraße Nr. 3, aus dem Nachlasse des Particulier Herrn Claassen

2 Paar braune Wagenpferde,
mehrere Paar Pferdegeschirre,
einen Staatswagen,
eine Fensterchaise,
2 Reisewagen,
einen Schlitten und
die Futter-Vorräthe in Hafer und Heu bestehend,

öffentlich versteigern.

Breslau, den 9. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 19ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und ein Blasebalg, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 22sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,

eine große Parthie Galanteriesachen, als: Notizbücher, Wäschtabellen, Brieftaschen, Cigarren-Büchsen, Schreibmappen, Toiletten rc.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Septbr. 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Eine bedeutende Anzahl gut erhaltener Postpferde soll Freitag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr als Folge der eröffneten Eisenbahn nach Bunzlau auf dem Breslauer Haag an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 13. Septbr. 1845.

Der Ober-Post-Direktor **Balde**.

Pferde-Auktion.

Dinstag den 16. Sept., Vormittags 9 Uhr, werde ich 20 bis 25 Stück gute, junge und kräftige überkomplette Chausseebau-Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung beim polnischen Bischof vor dem Oberthore hierselbst veräußern lassen.

Epstein.

Bekanntmachung.

Bei der jüdischen Schule hieselbst soll der bisher besondere Unterricht im Hebräischen mit dem in den Elementargegenständen verbunden und zu dem Behufe noch ein fünfter und sechster Lehrer, jeder mit einem Einkommen von 200 Rtl. jährlich angestellt werden.

Personen, welche zur Uebernahme dieser Stellen geneigt und geeignet sind, wollen sich dieserhalb binnen vier Wochen bei uns melden und die Zeugnisse über ihre sittliche Führung, so wie über ihre Prüfung einreichen.

Im Hebräischen muß der sich Bewerbende fähig sein, das alte Testament zu übersetzen und exegetisch und grammatikalisch zu interpretiren.

Rawicz, den 10. Sept. 1845.

Die Schuldeputation.

Auctions-Anzeige.

Den 8. October von Vormittags 9 Uhr ab und folgende Tage soll in dem Hause des Herrn Baron von Teichmann zu Freihan dessen Nachlaß, bestehend in Juwelen, Silber, Uhren, Meubles, Tisch- und Bettwäsche, Gewehren, Büchern, Betten und Hausrath gegen baare Zahlung versteigert werden.

Wirschkowitz, den 10. Sept. 1845.

Endtricht, v. C.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Morgen, Dinstag den 16. Septbr., **Mittags präcise 12½ Uhr**, werde ich Schuhbrücke Nr. 77, vis-à-vis der Weinhandlung des Kaufmann Herrn Streckenbach:

1) einen gebrauchten breitspurigen **Jagdwagen** mit eisernen Axen;
2) einen **Litthauer, brauner Wallach**, ohne Abzeichen, 6 Jahr alt, 4 Zoll groß und
3) einen **Jagdwagen** mit einem **Paar großen Schimmeln** (ruff.), 6 Jahr alt, nebst einem Paar **russischen Geschirren**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Denjenigen Herren Oekonomen, die in Bezug des Verwalter-Postens hier sich schriftlich an mich gewendet haben, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß der Posten vergeben ist.

Hartlieb, den 12. Septbr. 1845.

Freiherr v. Lüttwitz.

Ph. Hoyoll, Portraitmaler,

v. d. Akad. zu Düsseldorf,

empfiehlt sich zur befriedigendsten Vollziehung hiesiger und auswärtiger Aufträge. Portraits zur Ansicht im Atelier

Neumarkt Nr. 2.

Für Quartettisten

sind die Werke Haydn's, Mozart's, Beethoven's, Kreutzer's, Spohr's, Rossini's, Romberg's, Mayseder's, Onslow's, 1 Flöte mit H-Fuß, 1 Violoncello rc. billig zu verkaufen. Näheres Nr. 77 Ohlauer-Straße 1 Treppe in Breslau.

20 Thl. Belohnung.

Am 13. September ist eine einsteinige **Brillantnadel**, in schwarz emaillirtem Golde gefaßt, verloren worden. Obige Belohnung demjenigen, der dieselbe Ring 12, in der Gold- und Silber-Handlung abgiebt.

Empfehlung.

Zur bevorstehenden **Leipziger Michaelis-Messe** halten wir unser Lager von **feinen Westenstoffen, Satins** und **schwarzen** wie **farbigen, seidenen Herren-Tüchern** bestens empfohlen.

Elberfeld, im September 1845.

Grafe und Neviandt.

Lager in Leipzig, Reichs-Straße 21/501, erste Etage.

Lokal-Veränderung.

Gebr. Schiewind

aus Elberfeld

haben von der Michaelis-Messe 1845 an ihr Lager in Leipzig Katharinenstraße Nr. 27, erste Etage, vom Markt her an der linken Seite, neben der alten Waage.

Die feinsten böhmischen, in allen Sorten rein gelesenen **Daunen**, feine **Schließ-** und andere **Federn**, empfiehlt zur geneigten Beachtung: die Handlung Carlsstraße Nr. 6.

Eine Dame wünscht eine weibliche Person unbescholtenen Rufes zur Hälfte des Miethspreises in ihre Wohnung aufzunehmen; das Nähere beim Herrn Maler Grunert, Taschenstraße Nr. 4.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. M. ist ein brauner Hühnerhund verloren gegangen, um dessen Ablieferung an Herrn Hauslehrer Steinert in Lilienthal gegen Erstattung der Futterkosten und sonstiges Honorar gebeten wird.

Für einen Wirthschafts-Schreiber, welcher genügend empfohlen werden kann, wird eine Stelle gesucht.

Näheres Ohlauerstraße Nr. 34 im Laden.

Für Naturalienkabinette, Natur- und Jagdfreunde.

Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf in **sehr gut ausgestopften Exemplaren:**

ein **Steinbock** (Capra ibex), sehr altes Männchen mit über 2′ langen Hörnern, vom Montblanc, à 60 Rtl.;
eine **Gemse** (Antilope rupicapra), junges Weibchen im Winterkleide, vom St. Gotthard, à 12 Rtl.;
ein **Condor** (Vultur gryphus), sehr großes Weibchen, aus Peru, à 30 Rtl.;
ein **Lämmergeier** (Gypaëtus barbtus), sehr alter Vogel, vom St. Gotthard, à 40 Rtl.;
ein **Lämmergeier**, jüngeres Thier, à 30 Rtl.;
ein **weißköpfiger Geyer** (Vultur fulvus), alter Vogel vom St. Gotthard, à 12 Rtl.;
zwei Gruppen von Steinhühnern (Perdix saxatilis), und Alpenschneehühnern (Tetrao lagopus), im Sommer- und Winterkleide, vom St. Gotthard, jede der Gruppen 10 Rtl.

Sämmtliche Sachen sind sehr gut erhalten nnd in malerischen Stellungen ausgestopft, jedoch liefere ich selbe auch in **gut conservirten Bälgen** um etwas geringeren Preis.

Zugleich empfehle mein Lager **gut conservirter Bälge** von **Säugethieren** und **Vögeln,** wie auch **Eier von Vögeln;** ferner **Fische** und **Amphibien** in Spiritus und ausgestopft; **Insekten,** namentlich exotische in schönster Auswahl, und **Conchylien.** Preis-Verzeichnisse stehen auf gefälliges Verlangen zu Diensten.

Karl F. Appun in Bunzlau.

Bekanntmachung.

Ueber öffentliche Verdingung der Chaussee-Unhaltungs-Materialien für die Chausseen der Königlichen Breslauer 1sten Wegebau-Inspektion pro 1846, und zwar:

Im dritten Baukreise. 1) Auf der Chaussee von Breslau nach Schweidnitz: a) für die Strecke von Breslau nach Klettendorf 100 Schachtruthen Feldsteine; b) von Klettendorf bis Klein-Tinz 100 Schachtruthen Feldsteine; c) von Klein-Tinz bis Malsen 80 Schachtruthen Grünsteine aus Zobtener Steinbrüchen. Die Licitations-Termine sind für die sub a bis b bezeichneten Materialien im Königlichen Chausseehause zu Klettendorf am 23. September c. von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, und für die sub c bezeichneten Grünsteine im Königlichen Chausseehause zu Gnichwitz am 23. September von 9 bis 12 Uhr Vormittags angesetzt. — 2) Auf der Breslau-Glätzer Chaussee: d) für die Strecke von Bettlern bis Magnitz mit 80 Schachtruthen Feldsteinen; e) von Magnitz bis Koberwitz mit 30 Schachtruthen Feldsteinen; f) von Koberwitz bis zur Nimptschscher Kreis-Grenze 90 Schachtruthen Feldsteine, ist ein Licitations-Termin am 26. September in dem Königlichen Chausseehause zu Koberwitz von 9 bis 12 Uhr Vormittags angesetzt. — 3) Auf der Chaussee von Breslau nach Strehlen: g) für die Strecke von der Tauenzienstraße bis zur Barriere 50 Schachtruthen Pflastersteine; h) von Huben bis Lamsfeld mit 40 Schachtruthen Feldsteinen; i) von Lamsfeld bis Thauer 80 Schachtruthen Feldsteine; k) von Thauer bis Schlisa 60 Schachtruthen Feldsteine; l) von Schlisa bis Michelwitz 40 Schachtruthen Feldsteine; m) von Michelwitz bis Schweinebraten 40 Schachtruthen Feldsteine; n) von Schweinebraten bis Klein-Lauden 30 Schachtruthen Feldsteine; o) von Klein-Lauden bis Strehlen 40 Schachtruthen Granit-Bruchsteine aus den Strehlener Brüchen, ist für die sub g, h, i bezeichneten Stein-Materialien ein Licitations-Termin in dem Königlichen Chaussee-Zoll-Hause zu Lamsfeld am 30. September c. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, sub k und l benannte Materialien im Königlichen Chausseehause zu Schlisa von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und für die sub m, n, o aufgeführten Stein-Materialien ein Licitations-Termin am 2. Oktober im Königlichen Chausseehause zu Neumühle von 10 bis 12 Uhr Vormittags anberaumt. Die der Licitation zum Grunde zu liegenden Bedingungen sind vom 15ten dieses ab in den Königlichen Chausseehäusern zu Klettendorf, Gnichwitz, Koberwitz, Lamsfeld, Schlisa und Neumühle zu jeder Tageszeit einzusehen. Breslau, den 10. September 1845. von Derschau.

Im zweiten Baukreise. 1) Zur Breslau-Striegauer Straße: a) Die Lieferung von 10 Schachtruthen Feldsteinen; b) die Anfuhre von 120 Schachtruthen Kies. — 2) Zur Breslau-Oels-Wartenberger Straße: c) von Breslau bis Hundsfeld 80 Schachtruthen Feldsteine; d) von Peucke bis Oels 200 Schachtruthen Feldsteine; e) von Oels bis vor Gernsdorf an die Wartenberger Kreis-Grenze 60 Schachtruthen Feldsteine. Hierzu sind die Termine ad a und b auf der Striegauer Straße den 27. September c. im Königlichen Chausseehause zu Groß-Mochbern Nachmittags 2 Uhr und auf die Oels-Wartenberger Chaussee sub c im Chausseehause Carlowitz den 27sten d. Vormittags um 10 Uhr, für die sub d und e aufgeführten Posten ist der Termin den 29. September früh 10 Uhr im Königlichen Chausseehause zu Schmarse anberaumt. Den Unternehmungslustigen wird zugleich bekannt gemacht, daß die Bedingungen zu vorstehend ausgebotenen Materialien vom 20sten d. M. ab bei dem Unterzeichneten einzusehen sein. Breslau, Matthiasstraße Nr. 55, den 10. September 1845. Schnepel.

Im vierten Baukreise. 1) Auf der Oberschlesischen Chaussee: a) von Breslau bis Rothkretscham 18 Schachtruthen Feldsteine; b) von Rothkretscham bis Gräbelwitz 75 Schachtruthen Feldsteine; c) von Gräbelwitz bis Baumgarten 100 Schachtruthen Feldsteine; d) von Ohlau bis Brieg 100 Schachtruthen Basaltsteine; e) von Brieg bis zur Oppelner Regierungs-Bezirk-Grenze 200 Schachtruthen Basaltsteine. Hierzu sind die Licitationstermine anberaumt für a und b den 22, September Vormittags 10 Uhr im Königl. Zollhause zu Gröbelwitz, für c und d den 22. September c. im Wendrinschen Gasthofe am Ohlauer Bahnhofe Nachmittags um 5 Uhr, und für e im Königl. Zollhause von Jegerndorf den 23. Septbr. Vormittags 11 Uhr. Die Bedingungen sind bei unterzeichnetem Wegebaumeister im Wendrinerschen Gasthofe vom 20sten ab einzusehen. Ohlau, den 10. September 1845. Schultz.

Im ersten Baukreise. 1) Auf der Berlin-Breslauer Chaussee: a) von der Liegnitzer Regierungs-Grenze bis zum Wiltschkauer Straßen-Kretscham 177 Schachtruthen Feldsteine und 24 Schachtruthen Kies; b) von dort bis Kammendorf 75 Schachtruthen Steine und 12 Schachtruthen Kies; c) von Kammendorf bis zur Saarer Feld-Grenze bis Lissa 280 Schachtruthen Steine und 36 Schachtruthen Kies; d) von der Saarer Feld-Grenze bis Lissa 216 Schachtruthen Steine und 24 Schachtruthen Kies; e) von Lissa bis Breslau 146 Schachtruthen Steine und 24 Schachtruthen Kies. — 2) Auf der Waldenburg-Maltscher Kohlenstraße: f) von der Liegnitzer Regierungs-Grenze bis Wiltschkau 206 Schachtruthen Kies; g) von Wiltschkau bis Maltsch 52 Schachtruthen Kies; h) daselbst 3 Schachtruthen Steine. Hierzu sind die Licitations-Termine anberaumt, für a und b und f, g und h im Königl. Zollhause zu Wiltschkau den 22. Septbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, für c, d und e im Königl. Zollhause zu Frobelwitz den 23. Septbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Die Bedingungen zu vorstehenden Licitationen sind vom 17. Septbr. c. ab in der Wohnung des unterzeichneten Wegebaumeisters zu Neumarkt einzusehen. Neumarkt, den 12. September 1845. Arnold.

Alle in den vier Baukreis-Abtheilungen mindestbietend gebliebene Licitanten haben sich mit Kautionen zu versehen, indem ein Jeder den 6ten Theil der durch das Mindestgebot entstandenen Betragssumme sofort in Kassen-Anweisungen, Staatsschuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen im Termin sogleich erlegen muß. Ueber die erlegte Kaution wird von den Wegebaubeamten ein Schein ertheilt, welcher bei Rückgabe der Kaution dem Aussteller zurückgegeben werden muß. Die mindestfordernd Gebliebenen bleiben an ihre Gebote so lange gebunden, bis die Königl. Regierung, welcher alle und jede Entscheidung nur allein zusteht und vorbehalten bleibt, den Zuschlag, oder nicht ertheilt. Breslau, den 12. September 1845.

Königliche Wegebau-Inspektion. Biebig.

Eine Dame aus London, mehrfach gebildet, sucht ein Engagement als Gouvernante; zu erfragen Taschenstraße Nr. 5 par terre.

Eltern von auswärtig, welche gesonnen sind ihre Kinder in Pension zu geben, können unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen finden Ohlauer Straße Nr. 67; das Nähere im Gewölbe.

Zwei Wohnzimmer und eine Kochstube nebst Zubehör, und ein möblirtes Zimmer sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 8. Nähere Auskunft ebenda, eine Treppe hoch, links.

Eine möblirte Stube ist in dem neuen Hause Klosterstraße Nr. 86 par terre links sogleich oder zum 1. Oktbr. zu vermiethen.

Für Besitzer von Oel- und Rübenzucker-Fabriken.

Die hiesige Kammgarn-Spinnerei empfiehlt hiermit die von ihr aus Kammgarn fabrizirten **wollenen Preß-Tücher** für **Oel- und Rübenzucker-Fabrikation,** welche, wie die Erfahrung gelehrt hat, in der Anwendung bedeutende Vortheile gegen die zeither gebrauchten Roßhaar- oder Hanfpreßtücher gewähren. Muster solcher Preßtücher liegen zur Ansicht bereit in der **Kammgarn-Spinnerei** in der Nikolai-Vorstadt, **Fischergasse Nr. 7.**
Bestellungen nach angegebenen Dimensionen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Ein unverheiratheter, tüchtiger und moralischer **Wirthschaftsbeamter,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist und auf einer bedeutenden Majoratsherrschaft viele Jahre als Wirthschafts-Assistent und als Oekonomie-Verwalter konditionirt hat, auch die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen vermag, sucht ein anderweitiges baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Commissions- und Agentur-Comtoir des **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Karlsstraße Nr. 1.

Die gefärbten Stoffe, den neuen gleich,

aus Schiele's berühmter Kunstfärberei sind angekommen und liegen zur gefälligen **Ansicht** und **Abholung** bereit, als:

2755. 2756. 2757. 2758. 2759. 2760. 2761. 2762.
2763. 2764. 2765. 2766. 2767. 2768. 2769. 2770.
2771. 2772. 2773. 2774. 2775. 2776. 2777. 2778.
2779. 2780. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785. 2786.
2787. 2788. 2789. 2790. 2791 2792. 2793.

so wie die Stoffe für Namslau, Brieg, Oppeln, Schweidnitz, Münsterberg, Neumarkt, Ohlau, Zültz, Carlsruh, Greifenberg, Zduni.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Eduard Groß.
Haupt-Spediteur für Schlesien.

Die Rauchwaarenhandlung des J. Willisch,
Albrechtsstraße Nr. 40 im Kaffeebaum,

empfiehlt ihr großes Lager von gefertigten und nicht verarbeiteten **Pelzgegenständen** und bittet einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum um gefällige Abnahme, mit der Zusicherung, fein und gut gearbeiteter Waaren, in wirklich reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Aechte Harlemer Blumen-Zwiebeln

sind bei mir in schönen starken blühbaren Exemplaren in bedeutender Auswahl angekommen und offerire solche zu den möglichst billigsten Preisen, laut meinem diesjährigen, 249 Nummern umfassenden Katalog, welcher gratis zu Dienst steht.

Carl Friedr. Keitsch in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

In einer Kreisstadt Oberschlesiens wird zum 1. Oktober d. J. **eine geprüfte,** mit einem Befähigungs-Attest der königlichen Regierung versehene **Lehrerin** für 12 Mädchen in dem Alter von 10—13 Jahren unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in dem Agentur- und Commissions-Comtoir des **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Karlsstraße Nr. 1.

Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 11,

empfiehlt seine **neu errichtete,** auf's **möglichst Mannigfaltigste** assortirte

Putz- und Mode-Waaren-Handlung,

einer geneigten Beachtung und bittet um gütigen Besuch, indem er versichert, daß bei seiner billigen und reelen Bedienung gewiß Niemand unbefriedigt sein Lokal verlassen wird.

Denjenigen Herrschaften,

welche bei Gelegenheit ihrer Gegenwart hier am Orte während der diesjährigen Thierschau und der damit verbundenen vorherigen Versammlung der Herren Land- und Forstwirthe mir Ihre sehr verehrliche Rücksprache gönnen wollen und solche schriftlich bereits zugesagt haben, um mir ihre gütigen Aufträge und Anfragen wegen **An- und Verkaufs** von **Landgütern** ꝛc. mündlich spezieller mitzutheilen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zu solchem Zweck mich am 15., 16. und 17. d. Mts. in meiner Wohnung Nikolaiplatz, Neue Kirchgasse Nr. 6, bei Hause halten werde.

Friedrich August Lange,
Commissionair und Güter-Negociant zu Breslau.

Familienverhältnisse wegen ist **eine gut rentirende Steingutfabrik,** in der holzreichsten Gegend der preußischen Ober-Lausitz belegen, mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, allen vorhandenen schon fertigen und rohen Waaren und Materialien, sowie mit lebendem und todtem Inventarium und ohngefähr 60 Morgen dazu gehöriger Aecker und Wiesen sofort zu verkaufen. Im Fall Nichtsachkenner zur Erwerbung dieser Fabrik bereit sein sollten, erbietet sich Verkäufer, nach vollzogenem Kauf, jede erforderliche, auf das Fabrikgeschäft, bezügliche Nachweisung in technischer Hinsicht zu ertheilen. Nähere Auskunft erhalten ernstliche Selbstkäufer in dem **Agentur- und Commissions-Comtoir des Carl Siegism. Gabriell, Carlsstr. Nr. 1.**

Geschäfts-Uebergabe.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von mir geführte **Tuch-Geschäft** den Herren

B. Boas & Comp.

käuflich überlassen habe, und bitte ich, das mir in dieser Branche geschenkte Vertrauen auf meine Nachfolger gütigst zu übertragen. Die Regulirung der Activa und Passiva verbleibt mir.

Mit der Bitte an meine Geschäftsfreunde, Ihr Wohlwollen mir auch fernerhin in meinen anderweitigen geschäftlichen Verhältnissen zu bewahren, verbinde ich die Nachricht, daß mein Comtoir gegenwärtig Ring Nr. 14 ist.

Breslau, den 15. September 1845. **Louis Reichenbach.**

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, bitten wir, auch uns das Vertrauen zu schenken, dessen Herr **Louis Reichenbach** sich zu erfreuen hatte, und wir werden bemüht sein, dies durch streng reele und prompte Bedienung zu rechtfertigen. Wir haben das Lager mit dem Neuesten, was die Wintersaison bereits gebracht hat, vollständig assortirt, und empfehlen namentlich eine große Auswahl von

Tuchen und Bukskings

in allen Farben und Dessings.

B. Boas & Comp.,
Blücherplatz Nr. 4, neben der Mohren-Apotheke.

Vortheilhaft für Spekulanten.

Zuckersiederei-Verkauf.

In Schlesien ist eine vollständig eingerichtete, und in vorzüglich gutem Zustande erhaltene, dicht an der Oder und ganz nahe an einem Eisenbahnhofe belegene Zuckersiederei nebst Gartenland in der Vorstadt einer großen Mittelstadt, aus freier Hand **auffallend billig** zu verkaufen. — Nur Kränklichkeit und vorgerücktes Alter des Besitzers machen den baldigen Verkauf des schönen, zweckmäßig angelegten Etablissements wünschenswerth.

Das Nähere ist auf meinem Comtoir zu erfahren.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 33, erste Etage.

Güter-Verkauf.

Ein sehr schönes Rittergut, ein wahres Eldorado, in schöner fruchtbarer Gegend von Niederschlesien, hart an einer Eisenbahn und nahe einer lebhaften Stadt, mit großem massiven Schlosse in englischem Park, mit 18 eleganten Zimmern und einem Saal, von großem Gemüse- und Lustgarten umgeben, in welchem Ananastreiberei mit Eisgrube vorhanden, hat 600 Morgen Acker erster Klasse, 46 Morgen Wiesen, 150 Morgen Wald, 100 Rtl. Grundzinsen, 9 Rtl. monatliche Steuern, complette Viehstände, 700 hochveredelte Schafe, deren Wolle 120 Rtl. galt, ist um den festen Preis von 70,000 Rthlr. zu verkaufen.

Ferner ein Rittergut im Bunzlauer Kreise, mit schönem massiven Schlosse und dergleichen Wirthschaftsgebäuden, mit 800 Morgen Acker, 700 Morgen jungem Forst, 1000 Rtl. fest bestimmte Gefälle, 800 Rtl. gewisse Regalien-Erträge, also 1800 Rtl. Einnahme aus der Oekonomie, mit kompletten Viehständen, ist um 56000 Rtl. zu verkaufen. Ernstlichen Herren Käufern theilen das Nähere mit der Commissionair **A. Lange,** Neue Kirchgasse Nr. 6 zu Breslau und der Commissionair **E. A. Dreßler** zu Schmiedeberg.

Das Lager
in seidenen, halbseidenen und halbwollenen Waaren
von

Kurmann & Meckel

aus Elberfeld,
ist in der bevorstehenden Michaelis-Messe 1845 in der Catharinenstrasse Nr. 7 erste Etage, zwischen den Localen der Herren Joh. Simon's Erben und der Herren A. J. Saalfeld u. Comp.

Eiserne Oefen

von **feinstem** und **besten Guß** in allen Sorten und Größen, sowohl zum Heizen als auch zum Kochen und Braten **höchst praktisch** eingerichtet, empfiehlt für die billigsten Preise zu geneigter Abnahme:

Melchinger, Mehlgasse Nr. 6.

Eine braune Stute,
arabischer Abkunft, steht billig zum Verkauf Hummerei Nr. 3., vom 16. d. ab.

Pferde-Verkauf.



Ein großer Transport Mecklenburger und Holsteiner Pferde steht zum Verkauf Klosterstr. Nr. 16 im goldnen Zepter.

Hirsch Zickel.

Wagen-Verkauf.



Ein gebrauchter viersitziger Staatswagen, so wie auch eine halb- u. eine ganzgedeckte Droschke und Fensterwagen stehen billig zu verkaufen bei dem Stellmacher und Wagenbauer **J. G. Gebhardt,** Altbüßerstr. 24.

Eine fast neue, leichte, offene Droschke, sowie ganz neue Lederplauwagen in größter Auswahl stehen zum billigen Verkauf: Kupferschmiedestraße Nr. 18.



H. Herrmann,
Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit vorräthigen Brücken-Waagen jeder Größe, unter Garantie zu den billigsten Preisen.



Neue von mir gefertigte Brücken-Waagen sind stets vorräthig.

J. Schönfelder,
Kurze Gasse Nr. 6.

Ein neuer, nur wenig gebrauchter, in guten englischen C-Federn hängender Halbwagen steht billig zu verkaufen Antonien-Straße Nr. 23, par terre.



Zwei elegante nach neuester Form verfertigte **Fenster-Chaisen,** so wie eine große Auswahl moderner gut gearbeiteter Wagen werden billig verkauft Messergasse Nr. 24 u. Breitestr. 2, nahe am Neumarkt.

☞ Mehreren Aufforderungen genügend, erkläre ich mich zur Einrichtung von Kartoffel-Bier-Brauereien und Herstellung solcher Biere bereit, die, so eben in der Sektion für Technik ꝛc. im Universitäts-Gebäude zur Prüfung gestellt, so allgemeinen Beifall erhalten haben.

Kuntze, Oekonomie-Direktor,
Wallstraße Nr. 1a.

Ein Dominium,

7 Meilen von hier, mit 800 Morgen Acker, 400 Morgen Wiesen, 100 Morgen Forst u. vollständigem Inventarium ist zu dem Preise von 55,000 Rthlr., bei einer Einzahlung von 15 — 20,000 Rtlr. zu verkaufen. Es hat ein schönes massives Schloß mit einem daran gelegenen Lustgarten u. Park. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein dressirter flockhäriger Vorstehehund ist zu verkaufen:

Oderthor, Mehlgasse Nr. 1.

Alten **Franzwein** à Bout. 10, $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr. empfiehlt:

Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 35.

Zu verkaufen.

Ein neu massiv erbauter großer Gasthof erster Klasse, mit 12 schönen Zimmern ꝛc., Stallungen, Wiesen, eingehenden Pachtgeldern, Holzungen, Gärten ꝛc. ist in einer vorzüglichen Gebirgsstadt, laut Anschlag, sehr preiswürdig an einen ernstlichen Käufer zu verkaufen.

Das Nähere wird das Agentur-Comtoir, Schuhbrücke Nr. 66 vorlegen.

Sonnabend den 13ten ist ein schwarzer halb langhaariger Jagdhund, auf den Namen Rapo hörend, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn auf der Schmiedebrücke Nr. 53, 4 Stiegen vorn heraus abzugeben, woselbst er eine angemessene Belohnung erhalten wird. Zugleich wird auch ein Jeder vor dem Ankauf dieses Hundes gewarnt.

Goldne Radegasse im goldnen Rade ist feinstes Ohlauer Weizen-Mehl billig zu haben bei **Ginsberg.**

Seegras

in bester trockener Qualität bei mir fortwährend zum billigsten Preise zu haben.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Ein guter breitspuriger Reisewagen mit Vorderverdeck ist für 70 Rthlr. zu verkaufen Schweidnitzerstr. Nr. 7 in der Schmiede.

Geräucherten Rheinlachs
empfing per Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Pferde-Verkauf.

Vier braune, große, elegante, polnische Wagen-Pferde sind zu verkaufen und beim Gastwirth Herrn Brühl im goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke zu erfragen.

Ein Reisender für eine Liqueur-Fabrik findet sofort oder spätestens zum 1. Oktober c. ein Engagement; man wolle sich dieserhalb schriftlich oder besser persönlich beim Destillateur M. Löwe in Frankenstein melden.

Nicht zu übersehen.

Ein Windspiel, ausgezeichnet schön, ist zu verkaufen Ohlauer Straße Nr. 18, im zweiten Stock.

Ein braungefleckter Hühnerhund hat sich in Pudetsch bei Prausnitz eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren denselben zurück erhalten.

Ein gut gehaltener viersitziger, mit eisernen Achsen versehener, Chaisewaagen ist zu verkaufen. Näheres im Comtoir Altbüsserstraße 14.

Sofort zu beziehen ist Wallstr. 1b., par terre, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör.

Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht dem Miether frei.

Zu Michaeli ist Antonienstraße Nr. 30 (im Tempel) in der zweiten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen, nöthigenfalls können auch 5 Stuben gegeben werden. Das Nähere ist beim Haushälter zu erfahren.

Zu vermiethen

und Weihnachten zu beziehen sind noch einige Wohnungen von mittlerer Größe an der Schweidnitzerthor-Barriere in der neu anzulegenden Straße Nr. 119. Näheres daselbst.

Stallung

für ein auch zwei Pferde ist Tauenzienstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Septbr. Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Bar. v. Zedlitz=Neukirch a. Pilschkowitz, Bar. v. Seidlitz a. Konstadt. HH. Professor Dove u. Kaufl. Hohmeyer a. Berlin, Gabrielli aus Podgorze, Gerloff aus Frankfurt a. M. Hr. Dr. Weigel a. Schlawentzitz. HH. Part. Conrad u. Lemper aus Landeshut. Hr. Pharmazeut Ullrich a. Liegnitz. — Hotel zur goldenen Gans: HH. Gutsb. v Jena aus Köthen, v. Gräve aus Giraltowitz, Schalles, Gr. v. Brochenhussack u. Hofjunker Fouß a. Dänemark. Hr. Hofapotheker Schlmeyer aus Köln. Hr. Apoth. Sonntag a. Berlin. Hr. Kaufm. Germershausen a. Glogau. — Hotel de Silesie: Hr. Major Gr. v. Logau a. Kauffung. HH. Gutsb. Gr. v. Schwerin a. Bohrau, Bertrand a. Weizenrodau. HH. Kaufl. Erfurt u. Gustedt a. Grünberg. — Hotel zum blauen Hirsch: Fr. Gr. v. Bobrowska a. Galizien. HH. Gutsb. Walter a. Broke, Stegmann u. Klimaczewski a. Warschau, Bratoszewski aus Polen. Hr. Lieut. v. Hochberg aus Nikolai, HH. Dr. Wittstock u. Hofrath Soltmann a. Berlin. Hr. Bürgermeister Hertrumpf aus Hirschberg. Hr. Oberförster Welsch a. Brustawe. Hr. Agent Lewy aus Krakau. Herr Kaufm. Heilborn a. Rybnick. Hotel zu den drei Bergen: HH. Gutsb. Gr. von Logau a. Reithau, Friedel a. Dahsan, Herr Kreisdeputirter v. Hoffmann a. Röversdorf. HH. Kaufl Schwarz aus Frankfurt a. M., Schönkopf a. Berlin — Hotel de Saxe: Hr Bar. v. Bülow=Wendhausen a. Braunschweig. Hr. Landrath Kober a. Lossen. Hr. Gutsb. Kober a. Eßdorf. Hr. Stud. Kober a. Bonn. Hr. Schäfereidirektor Kunitz aus Dresden. — Deutsches Haus: Hr. Gymnasial=Präfekt Effenberger a. Leitmeritz. Hr. Mannheimer a. Jaroczin. Hr. Kanzler Lessing a. Wartenberg. Hr. Dekon. Hartung a. Königsberg. Hr. Wirthschaftsbes. Neumayer a. Ebersdorf bei Wien. — Goldener Zepter: HH. Gutsb. Biernacki a. Zamocz, von Chelkowski a. Kuklinowo, Scholz a. Steine. — Weißes Roß: Hr. Schönfärber Warmuth aus Goldberg. Hr. Insp. Jugelt aus Rothbach. HH. Gutspächter Jugelt a. Kordersdorf. Jungfer a. Tillendorf. Hr. Förster Röhren a. Ebersbach. — Goldener Baum: Hr. Schausp. Starke a. Zöpen bei Borna. — Weißer Storch: HH. Kaufl. Mamelak a. Kalisch, Perl a. Ratibor. Fr. Kaufm. Hülse aus Bunzlau. — Goldener Hecht: Herr Kaufm. Eggers a. Ziesar. Hr. Gutsverwalter Stegemann a. Polen.

Privat=Logis. Stockgasse 17: Hr. Rechnungsrath Lachmund a. Namslau. — Nikolaistr. 73: Hr. Oberförster v. Westernhagen a. Schöneiche. Albrechtsstr. 39: Hr. Gutsb. Scholz a. Mittel=Langendorf. — Albrechtsstr. 52: Hr. Gutsb. Pilaski aus Naschewitz — Langeholzgasse 8: Hr. Kammerherr, Geh. R., Frhr. v. Ellrichshausen a. Baden. — Albrechtsstraße 33: Hr. Landrath Gr. v. Seherr=Thoß a. Grüben. — Albrechtsstr. 52: Hr. Fürstenthumsgerichts=Rath v. Hauteville a. Trachenberg. — Ritterplatz 8: HH. Berghauptmann v. Charpentier a. Brieg, Landesältesten Bar. v. Rheinbaben a. Michalkowitz, v. Wentzki a. Reichen. Basteigasse 5: Hr. Gutsbesitzer von Klinggräff aus Schollendorf. Karlsstr. 3: Hr. Kaufm. Kronstein a. Lemberg. — Neuschestr. 67: HH. Gutsb. Hirschfeld aus Gr.=Nodsee, Agent Ryholm a. Scharubgard. Albrechtsstr. 17: Hr. Landsch.=Dir. Bar. von Zedlitz a. Tiefhartmannsdorf. — Junkernstr 32: Hr. Fabrikbes. Matthiessen aus Tiefenfurth. — Schweidnitzerstr. 42: Hr. Kaufm. Moses a. Stettin.

Den 13. Septbr. Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl. Prinz v. Schönaich=Carolath. HH. Gutsb. Gr. v Mettich a. Silbitz, Gr. v. Magnis a. Eckersdorf, Bar. v. Welczeck a. Laband, Heyne aus Jürtsch, v. Klitzing a. Priegnitz, v Falkenhayn a. Kontop. Herren Ingenieurs Hodgson u. Hawthorn aus England. HH. Kaufl. Ströbel a. Leeds, Spangenberg a. Elberfeld. — Hotel zum weißen Adler: HH. DDr. Weigel a. Schlawentzitz, Gothein aus Neumarkt. Hr. Kaufm. Engelhard aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Schweinitz aus Alt=Raudten. — Hotel de Silesie: Hr. Rittmst. v. Waldow a. Komenz. Herr Kaufmann Hoffmann a. Herrnstadt. Herren Gutsb. v. Niezewski a. Kadeleben, Bar. von Zedlitz=Neukirch a. Neukirch. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruhe. HH. Gutsb. Miketta a. Oberschlesien, Schönknecht aus Altschau, Grabinski a. Rembielice, Gr. v. Cieszkowski aus Wierszenice, Ehrmann a. Troplowitz. Herr Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz. Hr. Dekonomie=Insp. Wittwer a. Herwigswalde. Hr. Hütten=Insp. Stammer a. Neusalz. Herren Kaufl. König a. Frankenstein, Beerel a. Guhrau. Hr. Gastw. Schmidt a. Oppeln. Hr. Amtm. Klein a. Trawnig. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Part. Treutler a. Neu=Weisstein, Hannstein aus Königsberg. Herr Dekon.=Insp. Häsner a. Kloda. Hr. Sekretär Mentzel a. Oppeln. Hr. Amtsrath Geisler a. Dziewentline. HH. Kaufl. Behm und Albertus a. Berlin, Obernick aus Mühlberg, Sprimgmann a. Bielefeld. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Neugebauer a. Chabierow, Majunke aus Krzyschanowitz. Hr. General von Prondzynski a. Krakau. — Goldener Zepter: HH. Gutspächter Berka aus Dupine, Holzer a. Chwaliszewo. HH. Gutsb. Scholz a. Wangernsinaw, v. Wenzyk aus Mroczen. Hr. Oberamtm. Scholtz aus Fürsten=Ellguth. Hr. Aktuar Sorge aus Sulau. HH. Insp. Künzel a. Niklasdorf, Kindler a. Gr.=Tinz. — Deutsches Haus: Hr. Geh Regier.=Rath Schmidt a. Oppeln. Fr. Gr. v. Praschma a. Falkenberg. Hr. Insp. Lauer a. Galbitz. Hr. Buchhdl. Steffanski a. Posen. — Zwei goldenen Löwen: Hr. Gutsb. Frommhold a. Kunitz. HH. Reg.=Referend. Reimann und Mediz.=Assessor Bornemann a. Liegnitz. HH. Kaufl. Löwe a. Ratibor, Kliche a. Leobschütz. Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. — Goldener Hecht: Hr. O.=L.=G.=Regist. Schröder aus Glogau. HH. Dekon. Mentzel u. Liebich aus Schreiberhau. — Russischer Kaiser: He. Steuerinsp Rendies a. Klodnitz. Se. Durchl. Prinz Karl zu Hessen=Philippsthal a. Philippsthal. — Weißes Roß: HH. Gutsb. Licht a. Orla, Frommhold a. Weissenrode, Stephan a. Peiskern. Hr. Kaufm Baum aus Rawitsch. Hr. Lieut. Roth a. Leonhardwitz.

Privat=Logis. Albrechtsst. 24: HH. Gutsbesitzer Bar. v. Siegsfeld a. Bärsdorf, v. Wenzyk a. Nikolai, Landrath v. Schulz a. Rawitsch, Bergamts=Buchhlt. Perl a. Tarnowitz. Fr. v. Schmiedeberg a. Schweidnitz. — Albrechtsstr. 30: Hr. Rentier Schwenzer aus Puttbus. — Ohlauerstr. 77: HH. Gutsbes. v. Dallwitz a. Logau, v. Dallwitz a. Waldau, v. Dallwitz a. Siegersdorf. — Bischofsstr. 3: Hr. Gutsb. Bar. v. Löen aus Stöblau. — Bischofsstr. 2: HH. Justizkommiss. Lange a. Kreuzburg, Kaufm. Scholz aus Konstadt. — Altbüsserstr. 56: Hr. Dr. Groß=Hoffinger a. Nachod. — Stockgasse 17: HH. Wirthsch.=Beamte Aschel a. Reesewitz, Metschke a. Mühlwitz, Gutspächter Bräuer a. Kunzendorf. Herrenstr 30: Hr. Kaufmann Hain a. Leobschütz. — Elisabetstr. 2: HH. Landesältester von Wrochem aus Brzesnitz, Oberstlieutenant von Jordan aus Pawlau. Elisabetstraße 5: Herren Amtsrath Arndt aus Vielguth, Oberamtm. Arndt a. Kalkvorwerk. — Ritterplatz 8: Oberamtm. Bieneck aus Tarnast. Oberförster Bieneck aus Poln.=Hammer. — Messergasse 11: Dekonom Knutisch aus Gr.=Schweinern. — Kupferschmiedestr. 21: Fabrikbesitzer Stumpf aus Tomaszow. — Kupferschmiedestr. 14: Rittmeister v. Busse aus Würchwitz. — Ohlauerstr. 9: Kaplan Majunke aus Berlin. — Schmiedebrücke 50: Landschaftsrath v. Sczaniecki aus Lasczyn. Schmiedebrücke Nr. 49: Kreis=Deputirter Mathis aus Druse. Refer. Germershausen aus Glogau. Gutspächter Schneider aus Ransdorf. Dek. Schneider aus Jehser. — Matthiasstr. 93: Gutspächter Schatz aus Czermin. Gutspächter Dihrberg aus Lutogniemo. — Goldene Radegasse 3: Handlungsreisender Alexander aus Hamburg. — Antonienstr 33: v. Liebermann aus Braunau. — Reuschestr. 33: Baron von Seherr=Thoß aus Schollwitz. — Friedr.=Wilhelmsstr. 72: v. Scholtz aus Leschwitz in Mecklenburg=Schwerin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 13. September 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	$6.26\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	
Kaiserl. Ducaten	96	
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	—	$111\frac{5}{12}$
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{3}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts=Sternwarte.

12. Septbr. 1845	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 90	+ 12, 2	+ 8, 2	0, 6	4° WNW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7, 88	+ 11, 6	+ 7, 3	0, 8	26° N	
Mittags 12 Uhr.	7, 70	+ 13, 0	+ 7, 9	1, 4	17° NW	„
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 70	+ 12, 7	+ 10, 3	2, 7	3° N	
Abends 6 Uhr.	7, 70	+ 12, 7	+ 8, 2	1, 4	3° S	heiter

Temperatur=Minimum + 7, 3 Maximum + 10, 3 Oder + 12, 10

13 Septbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 46	+ 11, 2	+ 7, 9	1, 4	8° SSW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7, 46	+ 12, 0	+ 10, 4	2, 4	13° W	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	7, 40	+ 12, 2	+ 11, 0	2, 8	21° SW	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 40	+ 12, 7	+ 12, 0	3, 0	17° SW	„
Abends 9 Uhr.	7, 66	+ 12, 1	+ 8, 6	1, 0	38° SW	„

Temperatur: Minimum + 7, 9 Maximum + 12 0 Oder + 12 0

Getreide=Preise. Breslau, den 13. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 22 Sgr. — Pf.	2 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 26 Sgr. — Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.